



ΣΧΟΛΗ ΑΝΘΡΩΠΙΣΤΙΚΩΝ ΣΠΟΥΔΩΝ
ΜΕΤΑΠΤΥΧΙΑΚΗ ΕΙΔΙΚΕΥΣΗ ΚΑΘΗΓΗΤΩΝ
ΓΕΡΜΑΝΙΚΗΣ ΓΛΩΣΣΑΣ

Διπλωματική Εργασία

Produktive Fertigkeiten testen und bewerten im Rahmen des DaF:
das Beispiel der Fertigkeit "Sprechen" auf Niveaustufe B

ΠΕΛΕΧΡΑ ΖΩΗ

Επιβλέπων καθηγητής: ΧΑΤΖΗΔΗΜΟΥ ΚΩΝΣΤΑΝΤΙΝΟΣ

Πάτρα, Μάιος 2022

Η παρούσα εργασία αποτελεί πνευματική ιδιοκτησία του φοιτητή («συγγραφέας/δημιουργός») που την εκπόνησε. Στο πλαίσιο της πολιτικής ανοικτής πρόσβασης ο συγγραφέας/δημιουργός εκχωρεί στο ΕΑΠ, μη αποκλειστική άδεια χρήσης του δικαιώματος αναπαραγωγής, προσαρμογής, δημόσιου δανεισμού, παρουσίασης στο κοινό και ψηφιακής διάχυσής τους διεθνώς, σε ηλεκτρονική μορφή και σε οποιοδήποτε μέσο, για διδακτικούς και ερευνητικούς σκοπούς, άνευ ανταλλάγματος και για όλο το χρόνο διάρκειας των δικαιωμάτων πνευματικής ιδιοκτησίας. Η ανοικτή πρόσβαση στο πλήρες κείμενο για μελέτη και ανάγνωση δεν σημαίνει καθ' οιονδήποτε τρόπο παραχώρηση δικαιωμάτων διανοητικής ιδιοκτησίας του συγγραφέα/δημιουργού ούτε επιτρέπει την αναπαραγωγή, αναδημοσίευση, αντιγραφή, αποθήκευση, πώληση, εμπορική χρήση, μετάδοση, διανομή, έκδοση, εκτέλεση, «μεταφόρτωση» (downloading), «ανάρτηση» (uploading), μετάφραση, τροποποίηση με οποιονδήποτε τρόπο, τμηματικά ή περιληπτικά της εργασίας, χωρίς τη ρητή προηγούμενη έγγραφη συναίνεση του συγγραφέα/δημιουργού. Ο συγγραφέας/δημιουργός διατηρεί το σύνολο των ηθικών και περιουσιακών του δικαιωμάτων.



Produktive Fertigkeiten testen und bewerten im Rahmen des DaF:
das Beispiel der Fertigkeit "Sprechen" auf Niveaustufe B

ΠΕΛΕΧΡΑ ΖΩΗ

Επιτροπή Επίβλεψης Διπλωματικής Εργασίας

Επιβλέπων Καθηγητής:
ΧΑΤΖΗΔΗΜΟΥ ΚΩΝΣΤΑΝΤΙΝΟΣ

Συν-Επιβλέπουσα Καθηγήτρια:
ΜΑΡΚΟΥ ΒΑΣΙΛΙΚΗ

Πάτρα, Μάϊος 2022

στην οικογένειά μου

Περίληψη

Η γλώσσα είναι το κυριότερο μέσο επικοινωνίας. Η εκμάθηση μιας ξένης γλώσσας έγινε εξαιτίας της μετακίνησης των ανθρώπων στον ευρωπαϊκό χώρο απαραίτητη. Εκτός αυτού με την απόκτηση γνώσεων μιας ξένης γλώσσας βελτιώνονται οι ικανότητες στην δική μας. Η αξιολόγηση της γλωσσικής δεξιότητας είναι μια σημαντική αλλά συγχρόνως δύσκολη υπόθεση.

Σε αυτή την εργασία παρουσιάζονται οι δυσκολίες αξιολόγησης της προφορικής δεξιότητας, οι οποίες χαρακτηρίζονται με βάση τα ποιοτικά κριτήρια, τα οποία διέπουν μια επίσημη προφορική εξέταση. Επίσης αναλύονται τύποι ασκήσεων αξιολόγησης, επικοινωνιακά μοντέλα όπως και συστήματα αξιολόγησης. Εκτός αυτού περιγράφονται οι γλωσσικές δεξιότητες και ειδικότερα για την παραγωγή προφορικού λόγου στο γλωσσικό επίπεδο B2, επίπεδο που καθορίζεται σύμφωνα με το ευρωπαϊκό πλαίσιο γλωσσών. Επίσης παρουσιάζονται τρεις επίσημες γλωσσικές εξετάσεις συγκεκριμένα οι εξετάσεις του Ινστιτούτου Goethe στο επίπεδο B2, το αυστριακό γλωσσικό δίπλωμα B2 (ÖSD) και το κρατικό πιστοποιητικό γλωσσομάθειας (Κπγ) στο επίπεδο B. Περαιτέρω γίνεται σύγκριση των γλωσσικών αυτών εξετάσεων με βάση τα ποιοτικά κριτήρια.

Λέξεις κλειδιά: αξιολόγηση, εξετάσεις γλωσσών, επίπεδο B

Zusammenfassung

Sprache ist das wichtigste Mittel der Kommunikation. Das Erlernen einer Fremdsprache heutzutage ist aufgrund der Mobilität der Menschen im europäischen Raum notwendig geworden. Außerdem werden durch den Erwerb der Fremdsprache die Fähigkeiten in der eigenen Sprache verbessert. Die Bewertung der mündlichen Kompetenz ist eine bedeutende aber auch gleichzeitig eine schwierige Angelegenheit.

In dieser Arbeit werden die Schwierigkeiten der Evaluation der mündlichen Kompetenz dargestellt und anhand der Gütekriterien, die eine formelle mündliche Prüfung auszeichnen, charakterisiert. Ebenso werden Aufgabentypen, Modelle und Bewertungsskalen analysiert sowie die Kriterien die ein Sprachtest erfüllen muss. Außerdem wird der Gemeinsame Europäische Referenzrahmen(GeR) für Sprachen und spezifisch das Niveau B2 vorgestellt. Des Weiteren werden drei offiziell anerkannte Sprachprüfungen vorgestellt und zwar das Goethe Zertifikat B2, das österreichische Sprachdiplom B2 und das griechische Staatszertifikat (KPg) im Niveau B. Darüber hinaus werden diese drei Modelle anhand der Nützlichkeitskriterien verglichen.

Schlüsselwörter: bewerten, Sprachprüfungen, Niveau B2

Inhaltsverzeichnis

Περίληψη	v
Zusammenfassung	vi
Inhaltsverzeichnis	vii
Einleitung	1
1. Die sprachlichen Fertigkeiten im Fremdsprachenunterricht	2
1.1 Zu den Begriffen Fertigkeiten und Kompetenz	2
1.2 Einteilung der sprachlichen Fertigkeiten	3
1.2.1 Rezeptive Fertigkeiten	4
1.2.2 Produktive Fertigkeiten	4
2. Kommunikative Sprachkompetenz	6
3. Zur Rolle und Funktion der Fertigkeit "Sprechen" im Fremdsprachenunterricht	9
4. Testen und bewerten der Sprechfertigkeit	11
4.1 Gütekriterien	11
4.1.1 Objektivität	12
4.1.2 Reliabilität	13
4.1.3 Validität	14
4.1.4 Authentizität	15
4.1.5 Interaktivität	15
4.1.6 Rückwirkung	16
4.1.7 Praktikabilität	16
4.1.8 Fairness	17
4.1.9 Nützlichkeit	17
4.1.10 Ökonomie	17
4.2 Modelle und Aufgabentypen für die Bewertung mündlicher Kompetenz	18
4.2.1 Das Modell von Bachmann/ Palmer	18
4.2.2 Modell des Europarats von 1998	19
4.2.3 Aufgabentypen	23
4.3 Bewertungsskalen für die mündliche Kompetenz	25
5. Gemeinsame Referenzniveaus	28
5.1 Selbstständige Sprachverwendung B2	31
5.2 Die Fertigkeit Sprechen im Rahmen des Niveaus B2	32
6. Bewertung mündlicher Kompetenz anhand von drei Modellen	37
6.1 Das Goethe Zertifikat B2	38
6.2 Das österreichische Sprachdiplom B2	39
6.3 Das griechische Staatszertifikat für Sprachen (KPg), Niveau B	40
7. Vergleich der drei Prüfungsmodelle anhand der Nützlichkeitskriterien	42
8. Schlussfolgerung	44
Literaturverzeichnis	45
Quellenverzeichnis	47
Anhang	

Einleitung

Die Sprache ist ein Mittel des Kommunizierens, Denkens und Handelns (Butzkamp, 2007:7). Sie ist das primäre Mittel der Kommunikation zwischen Menschen. Der Erwerb einer Fremdsprache ist aufgrund der Globalisierung und der Mobilität erforderlich geworden, da er die Kommunikation auf persönlicher sowie beruflicher Ebene erleichtert. Viele Menschen beherrschen heutzutage sogar mehr als eine Fremdsprache. Jedoch ist die mündliche Kommunikation ein sehr komplexer und schwieriger Vorgang und bereitet den Lernenden die meisten Schwierigkeiten beim Erlernen einer Fremdsprache. Sie fühlen sich überfordert besonders bei der Evaluierung der Sprechfertigkeit sowohl im Unterricht als auch bei Prüfungen. Daher sollten optimale Lernbedingungen und authentische Sprachanlässe, die die Sprachkompetenz aktivieren, Ziel des Lernprozesses werden.

Das Bescheinigen ausreichender Sprachkenntnisse ist heutzutage notwendig geworden, entweder aus akademischen oder aus beruflichen Gründen. Das hat weltweit zu einem vielfältigen Angebot an Zertifizierungen geführt, aber besonders im europäischen Raum. Der Gemeinsame europäische Referenzrahmen für Sprachen bietet die Grundlage für die Strukturierung und Entwicklung vieler Sprachzertifizierungen.

Gegenstand dieser Diplomarbeit ist das Testen und Bewerten produktiver Fertigkeiten, insbesondere der Fertigkeit Sprechen. Im ersten Kapitel befasst sich die Arbeit mit den sprachlichen Fertigkeiten im Fremdsprachenunterricht. Es werden die Begriffe „Fertigkeit“ und „Kompetenz“ definiert und es erfolgt die Einteilung der sprachlichen Fertigkeiten. Im zweiten und dritten Kapitel befasst sie sich mit der Analyse der mündlichen Kompetenz und ihrer Funktion und Rolle im DaF Unterricht. Des Weiteren werden im vierten Kapitel die Gütekriterien und die Modelle und Aufgabentypen zur Bewertung der mündlichen Kompetenz aufgelistet sowie die Bewertungsskalen. Das fünfte Kapitel beschäftigt sich mit den gemeinsamen Referenzniveaus und der Sprachverwendung im Niveau B2. Im sechsten Kapitel werden drei Modelle dargestellt (das Goethe Zertifikat B2, das österreichische Sprachdiplom B2 und das griechische Staatszertifikat für Sprachen KPg, Niveau B), mithilfe deren die mündliche Sprachkompetenz bewertet wird. Im siebten Kapitel werden diese Sprachprüfungen anhand der Gütekriterien verglichen.

1. Die sprachlichen Fertigkeiten im Fremdsprachenunterricht

Unter Fertigkeiten im Fremdsprachenunterricht werden in der Regel die vier Fertigkeiten Hören, Lesen, Schreiben und Sprechen verstanden. Sie bezeichnen die grundsätzlich möglichen Arten, einen sprachlichen Ausdruck und einen Sinn, eine Intention miteinander zu verbinden (Portmann, 1993:96). Deshalb sollten sie beim Erwerb einer Fremdsprache gleichermaßen gefördert und trainiert werden, und das nicht isoliert, sondern in Verbindung miteinander. Sie stellen sowohl das Ziel als auch das Mittel des Fremdsprachenunterrichts dar und sind einerseits das Mittel des Sprachlernens und andererseits das Mittel der Verständigung und Arten des Sprachgebrauchs.

Die Schulung der einzelnen Fertigkeiten erfolgt mit dem (Teil-) Lernziel, die Lernenden zum Verstehen gesprochener und geschriebener Texte zu befähigen und sie zu eigener mündlicher und schriftlicher Testproduktion hinzuführen (Krumm, 2001).

Für die jeweils konkrete Unterrichtssituation sollte sich die Entwicklung der einzelnen Fertigkeiten an den jeweiligen Anforderungen der Zielgruppe bezüglich Hören, Lesen, Sprechen und Schreiben orientieren.

1.1 Zu den Begriffen Fertigkeit und Kompetenz

Der Begriff „Fertigkeit“ wird im Duden Wörterbuch als „Geschicklichkeit, die durch Ausführung bestimmter Tätigkeit erworben ist“ definiert. Der Begriff der Fertigkeit ist auch eng mit dem der Tätigkeit verbunden. In der Sprachwissenschaft wird dieser Begriff als eine Kompetenz in bestimmten Bereichen der Sprache benutzt. Laut Grotjahn wird von Fertigkeit (eng. skill) gesprochen, wenn die Fähigkeit zum automatisierten Handeln, der Verarbeitung von Informationen, bezeichnet werden soll. Zuweilen spricht man auch von Können. Fähigkeit (eng. ability oder capacity) nennen wir das Potential einer Person zur Bewältigung bestimmter Aufgaben. Es handelt sich nicht um direkt beobachtbares Merkmal. Es kann lediglich indirekt anhand der Leistung (engl. performance) bei den entsprechenden Aufgaben gemessen werden. Anstelle von Fähigkeit wird oft der Begriff „Kompetenz“ verwendet, was bei der Kommunikativen Kompetenz der Fall ist (Grotjahn, 2001:74).

Kompetenzen sind die Summe des deklarativen Wissens der prozeduralen Fertigkeiten und der persönlichkeitsbezogenen Kompetenzen und allgemein der kognitiven Fähigkeiten, die es einem Menschen erlauben Handlungen auszuführen (Europarat, 2001:21). Die Kompetenzen der Lernenden lassen sich in zwei Gruppen einteilen. Zur ersten Gruppe gehören die allgemeinen Kompetenzen und zur zweiten die kommunikativen Kompetenzen. Allgemeine sind diejenigen, die nicht sprachspezifisch sind sondern die man bei Handlungen jeder Art einsetzt, natürlich auch bei sprachlichen (GER, 2001:21).

Zu den Kommunikativen Sprachkompetenzen gehören die linguistische Kompetenz, die soziolinguistische und die pragmatische Kompetenz (ebd 24-25). Linguistische Kompetenz: die Fähigkeit richtig strukturierte und sinnvolle Ausdrücke bilden zu können.

Soziolinguistische Kompetenz: die Fähigkeit die Sprache in Bezug auf die sozialen Umstände und in Hinsicht auf die sozialen Institutionen der sprachlichen Umgebung zu gebrauchen.

Pragmatische Kompetenz: die Fähigkeit der Lernenden, eine Satzsequenz mit Hinblick auf das Thema, die logische Anordnung den Stil etc. zu organisieren, zu strukturieren und so zu arrangieren, das kohärente sprachliche Textpassagen entstehen.

1.2 Einteilung der sprachlichen Fertigkeiten

Die Sprache realisiert sich in gesprochenem und geschriebenem Wort. Sie kann rezeptiert und produziert werden. So lassen sich vier sprachliche Fertigkeiten unterscheiden: das Leseverstehen, das Hörverstehen, das Schreiben und das Sprechen. Diese Fertigkeiten können in zwei Gruppen je nach Art des Spracherwerbs eingeteilt werden:

1. Rezeptive Fertigkeiten (Lesen, Hören)
2. Produktive Fertigkeiten (Schreiben, Sprechen)

Dahlhaus zufolge sind die Sprachlichen Fertigkeiten das Ergebnis eines komplexen Zusammenspiels von sprachlichen (Wörter, Laute), nichtsprachlichen (Intonation, Betonung) und außersprachlichen (Inhaltswissen, Weltwissen) Elementen. Diese Fertigkeiten bilden einen komplexen Prozess des Spracherwerbs und sind nicht einzeln einzusetzen, da sie voneinander abhängig sind (Dahlhaus, 1995:12). Denn Ziel des Fremdsprachenunterrichts ist es, die Fähigkeit der Lerner zur Kommunikation zu

entwickeln und das in der unterrichteten Sprache, also Informationen aus einer Äußerung zu entnehmen und sie zu übermitteln.

Laut Storch (2009:15) werden in der Fremdsprachendidaktik die Fertigkeiten nach zwei Dimensionen gegliedert. In der ersten Dimension werden die Fertigkeiten nach dem Medium, in dem die Kommunikation stattfindet, gegliedert und hier unterscheidet er gesprochene und geschriebene Sprache. In der zweiten Dimension werden die Fertigkeiten nach der kommunikativen Grundhaltung, die ein kommunikativ Handelnder einnehmen kann, gegliedert, und hier unterscheidet er rezeptive und produktive Fertigkeiten. Die Einteilung der vier Fertigkeiten sowie ihre Merkmale lassen sich grafisch folgendermaßen abbilden:

	rezeptiv	produktiv
mündlich/akustisch	Hören	Sprechen
schriftlich/graphisch	Lesen	Schreiben

Faistauer zufolge ist ein weiteres Kriterium für die Einteilung der Fertigkeiten der Zeitpunkt der Kommunikation, der entweder zeitgleich oder zeitlich versetzt sein kann(2001:865).Für ihn sind die Fertigkeiten Hören und Sprechen ein Bestandteil der mündlichen Kommunikation. Es handelt sich um primäre Sprachleistungen. Die Fertigkeit Lesen und Schreiben werden bewusst erworben und müssen eingeübt werden z.B. in der Schule, und zwar zusammen, denn Lesen begleitet und kontrolliert den Schreibprozess und kann seine Qualität beeinflussen(ebd. 2001: 868ff)

1.2.1 Rezeptive Fertigkeiten

Zu den rezeptiven Fertigkeiten gehören das Lesen und das Hören. Hier werden die Aufnahme und die Verarbeitung von akustischen und optischen Signalen mit den Rezeptoren des Menschen, Augen und Ohren, verbunden. Die Wahrnehmung dieser Signale hängt von jedem Menschen -Rezipienten ab. Das Verständnis wird von seinem vorhandenen Allgemeinwissen, seinen Erwartungen beeinflusst. Es ist also ein subjektiver Prozess. Hier gibt es keine Erzeugung von Texten oder Inhalten sondern höchstens eine Wiedergabe oder

Wiederholung der gewonnenen Informationen. Im Bereich der Rezeption hängen Verstehensziele, Kontrolle des Verständnisses und Spracharbeit zusammen.

1.2.2 Produktive Fertigkeiten

Zu den produktiven Fertigkeiten zählen Schreiben und Sprechen. Im Gegensatz zu den rezeptiven Fertigkeiten werden hier aktiv neue Inhalte oder Texte schriftlich oder mündlich erzeugt. Damit diese Aussagen verständlich sind, müssen sie eine grammatische lexikalische und semantische Korrektheit erweisen. Der Prozess der Produktion ist komplizierter und schwieriger als der Prozess der Rezeption (Portmann, 1993).

Storch (2009:213) zufolge stellen produktive Fertigkeiten hohe Anforderungen an Fremdsprachenlernende. Es bestehen zwischen gesprochener und geschriebener Sprache und den Bedingungen ihrer Produktion erhebliche Unterschiede. Gesprochene Sprache wird spontaner und weniger formbezogen produziert als geschriebene Sprache. Beim Sprechen ist die Aufmerksamkeit auf die Kommunikationssituation, den Inhalt und die Angemessenheit der Äußerung gerichtet. Die sprachlichen Formen werden meist unbewusst produziert. Schreiben hingegen verläuft langsamer und reflektierter und es ist mit einer Planung verbunden. Schreiben ist das kognitiv bewusste Medium und situationsabhängig.

2. Kommunikative Sprachkompetenz

Kommunikation ist ein Vorgang, bei dem Informationen zwischen Individuen ausgetauscht oder übertragen werden. Dieses kann auf verschiedene Arten und auf verschiedene Wege stattfinden und auf einer verbalen oder nonverbalen Ebene geschehen (https://de.wikipedia.org/wiki/Kommunikative_Kompetenz).

Sprache ist das primäre Mittel der Kommunikation und des Verständnisses zwischen Menschen. Die Sprachkompetenz kann man als eine spezifische Fähigkeit ansehen, die sich im Laufe der Entwicklung in verschiedenen persönlichen Teilbereichen ausformt. Sie ist die Fähigkeit zum aktuellen Sprachgebrauch in bestimmten Situationen und stellt ein Ziel des Fremdsprachenunterrichts dar.

Heyd (1990:276) bezeichnet als kommunikative Kompetenz "die Fähigkeit einer Person sich in jeder Sprachsituation mithilfe gemeinsamer sprachlicher und außersprachlicher Symbole angemessen verständlich machen zu können".

Tschirner (2001:13) definiert die mündliche Kompetenz als die Fähigkeit in authentischen kommunikativen Situationen im Sprachland oder mit Sprechern der Zielsprache sprachlich richtig und kommunikativ angemessen zu handeln. Sprechhandlungen sind z.B. das Sprechen über Gefühle, Erlebnisse, das Übermitteln von Wissen und Informationen, das Herstellen von zwischenmenschlichen Beziehungen. Laut Tschirner (ebd:14) weist der kommunikative Sprachgebrauch folgende Merkmale auf:

Er ist interaktiv: er richtet sich auf ein Gegenüber und berücksichtigt es.

Er ist zielorientiert: jede Äußerung eines Sprechers hat ein bestimmtes Ziel.

Er ist resultatorientiert: er kann gelingen oder misslingen.

Bachmann entwickelte ein Modell kommunikativer Kompetenz, das folgende Teilkompetenzen enthält:

- a) phonologische Kompetenz :die Fähigkeit, die Laut-, Betonungs- und Intonationsmuster der fremden Sprache zu benutzen
- b) grammatische Kompetenz: die Fähigkeit die grammatischen Muster der fremden Sprache zu benutzen.

- c) lexikalische Kompetenz: die Fähigkeit den Wortschatz der fremden Sprache zu benutzen.
- d) Textkompetenz: die Fähigkeit Sätze so miteinander zu verknüpfen, dass daraus ein Text entsteht und nicht eine lose Aneinanderreihung von Sätzen.
- e) pragmatische Kompetenz: die Fähigkeit Sprache interaktiv und resultatsorientiert zu benutzen.
- f) soziolinguistische Kompetenz: die Fähigkeit seine Sprachweise den Adressaten anzupassen und
- g) strategische Kompetenz: die Fähigkeit sein fremdsprachiges Wissen richtig einzusetzen, zu bestimmen welche sprachlichen Ziele man ansteuern möchte, diese zu planen und zu bewerten (Bachmann, 1990).

Im Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen(GeR, 2001) steht, dass kommunikative Kompetenz aus folgenden Komponenten besteht:

- a) linguistische Kompetenzen: Kenntnis der formalen Mittel aus denen wohlgeformte sinnvolle Mitteilungen zusammengesetzt und formuliert werden können. Sie besteht aus lexikalischer, grammatischer, semantischer und phonologischer Kompetenz. Die lexikalische Kompetenz umfasst die Kenntnis des Vokabulars einer Sprache und die Fähigkeit es zu verwenden. Die grammatische Kompetenz wird als Kenntnis der grammatischen Mittel einer Sprache und ihre Verwendung definiert. Die semantische Kompetenz umfasst die Fähigkeit sich der Organisation von Bedeutung bewusst zu sein. Die phonologische Kompetenz umfasst die Beherrschung und Intonation (2001:110ff).
- b) soziolinguistische Kompetenzen: es betrifft die Kenntnisse und Fähigkeiten, die zur Bewältigung der sozialen Dimension des Sprachgebrauchs erforderlich sind wie z.B. Höflichkeitskonventionen, Redewendungen, Redensarten, Dialekt etc.(2001:118).
- c) pragmatische Kompetenzen betreffen nach GeR "das Wissen der Lernenden und die Prinzipien, nach denen Mitteilungen organisiert und arrangiert sind (Diskurskompetenz), verwendet werden um kommunikative Funktionen zu erfüllen (funktionale Kompetenz) und nach interaktionalen und transaktionalen Schemata angeordnet sind (Schemakompetenz)" (2001:123).

Die kommunikative Sprachkompetenz eines Lernenden wird in verschiedenen Sprachaktivitäten aktiviert. Sie umfassen Rezeption, Produktion, Interaktion und Sprachmittlung(Dolmetschen und Übersetzung). Jeder dieser Typen von Aktivitäten kann in mündlicher oder schriftlicher Form oder in beiden vorkommen. Die primären Prozesse sind die Rezeption und die Produktion, weil sie bei der Interaktion benötigt werden. In der Sprachverwendung und beim Sprachenlernen wird der Interaktion hohe Bedeutung zugeschrieben, weil sie eine zentrale Rolle bei der Kommunikation spielt. Die mündlichen und schriftlichen Aktivitäten ermöglichen der Sprachmittlung die Kommunikation zwischen Menschen, die aus irgendwelchen Gründen nicht direkt miteinander kommunizieren können(GeR, 2001: 25-26). Um kommunikative Aufgaben zu erfüllen müssen Sprachverwendende kommunikative sprachliche Handlungen ausführen und kommunikative Strategien anwenden. Viele Handlungen wie z.B. ein Gespräch sind interaktiv (die Beteiligten wechseln sich in ihren Rollen als Sender und Empfänger). In anderen Fällen sind Sender und Empfänger getrennt(wenn z.B. Gesprochenes aufgenommen oder gesendet wird). Beim Sprechen oder Schreiben produzieren die Sprachverwendenden ihre eigenen Texte um darin ihre eigenen Sprechabsichten auszudrücken. Manchmal agieren sie sogar als Kommunikationskanal (oft in verschiedenen Sprachen) zwischen zwei oder mehreren Menschen, weil sie aus unterschiedlichen Gründen nicht direkt kommunizieren können. Dieser Prozess der Sprachmittlung kann interaktiv oder nicht sein. Die meisten Situationen umfassen eine Mischung dieser Handlungstypen (GER:62).

Die Sprachverwendenden setzen auch Strategien ein, um die eigenen Ressourcen zu mobilisieren und ausgewogen zu nutzen, Fertigkeiten und Prozesse zu aktivieren, die Anforderungen der Kommunikation in einem Kontext zu erfüllen und die jeweilige Aufgabe erfolgreich und der eigenen Absicht entsprechend zu erledigen . Mit dem Begriff Strategie ist in diesem Kontext die Auswahl einer möglichst effektiven Handlungsweise gemeint. Fertigkeiten, die für das Verstehen oder Produktion gesprochener oder geschriebener Sprache unverzichtbar sind (ebd 63).

3. Zur Rolle und Funktion der Fertigkeit "Sprechen" im Fremdsprachenunterricht

Die mündliche Kommunikation nimmt einen großen Stellenwert im DaF-Unterricht ein und ist sehr vielfältig. Die Entwicklung der Sprechfertigkeit hat in den letzten Jahren eine steigende Tendenz. Grund dafür ist das Bedürfnis der Knüpfung fremdsprachlicher Kontakte, wegen der Mobilität der Menschen und der Globalisierung. Daher ist es von großer Bedeutung mögliche Sprechsituationen schon im Fremdsprachenunterricht einzuüben, sodass die Verständigung im Alltags- oder Berufsleben effektiv ist. Oft ist der Unterricht die einzige Möglichkeit der Anwendung der Fremdsprache. So sollte man den Lernenden viele Kommunikationsgelegenheiten anbieten, damit sie ihr Sprachwissen und ihre Sprechfertigkeit verfestigen, was auch Ziel des modernen Fremdsprachenunterrichts ist. Die Fertigkeit Sprechen ist sehr kompliziert und es müssen viele Schwierigkeiten bewältigt werden, bevor Sprachlernprozesse wie Reden und Gespräche gestalten, stattfinden können.

Schatz (2006:15) beschäftigt sich mit der Sprachfertigkeit und beschreibt die Sprachentwicklung in ungesteuerten und gesteuerten Spracherwerbsituationen. Im ersten Fall vollzieht sich die Kommunikation in einem natürlichen (spontanem) Lernprozess, wenn sich die Person im Land der Zielsprache befindet. Es handelt sich also um ein Erlernen anhand realer Situationen. Im zweiten Fall bezieht sich der Spracherwerb auf jede Art formaler Lehre durch eine angewandte Lernmethode. Die Autorin unterstreicht, dass es auch Möglichkeiten gibt, die Schüler*innen auch im Klassenraum auf Sprachhandlungen vorzubereiten, deren Kontexte ähnlich denen der realen Kommunikation sind, wenn auch mittels nicht authentischer und nicht spontaner Aktivitäten.

Die gezielte Förderung der Sprechfertigkeit stellt einen wichtigen Bestandteil des Fremdsprachenunterrichts dar. Sie wird schon von Beginn des Lernprozesses eingesetzt. Die mündliche Kompetenz gewinnt immer größere Bedeutung beim Fremdsprachenlernen.

Laut Kurtz (2013:83-84) wird das Sprechen einer Fremdsprache heute nicht nur als eine Fertigkeit neben anderen gesehen, sondern als ein hochkomplexes Phänomen, zu dem sprachlich interkulturelle Fähigkeiten, Kenntnisse und Fertigkeiten gehören. Es gibt drei emotionale Dimensionen der Lernenden während der mündlichen Produktion: die negative (Nervosität, Scham, Anspannung Angst und Unsicherheit, Stress etc.), die positive

(Selbstvertrauen, Zufriedenheit) und eine Dimension, die sich auf eine vorausgegangene Lernerfahrung bezieht (Isigüzel, 2017). Die Autorin berichtet, dass zwischen diesen drei Dimensionen die negativen Emotionen überwiegen und die Lernenden demotivieren, sich mündlich in einer Fremdsprache zu äußern. Positive Emotionen auf der anderen Seite könnten als Motivationsquelle fungieren (Isigüzel, 2017:143). Was die dritte Dimension betrifft, stellte sich heraus, dass die Sprechfertigkeit aufgrund der bisherigen Ausbildung der Lernenden nicht in gleicher Weise entwickelt wird, wie die übrigen Fertigkeiten Schreiben, Lesen, Hörverstehen, Sprechen erfordert intensive Sprechpraxis. Das Ziel für die Ausbildung von Sprachen ist nach Storch (2009:215) verständliches, flüssiges, spontanes (freies) Sprechen, das nicht unbedingt fehlerfrei sein muss, aber Korrektheit anstrebt.

Die erworbene Fremdsprache soll von den Lernenden in authentischen Situationen, wie z.B. im Studium oder Beruf verwendet werden, wo sie mündlich formell oder informell kontaktieren müssen. Dazu gehört auch das monologische Sprechen zu entsprechenden Deskriptoren (vgl. Europarat, 2001:79-85). Daher sind auch Ausdrucksfähigkeit, Präsentationskompetenz sowie Diskursfähigkeit gefragt. Jedoch haben die Lernenden geringe Gelegenheiten, ihre mündlichen Kompetenzen zu erproben und einzusetzen.

Laut Piepho werden Lernende kaum in der Lage sein, in Alltagssituationen erfolgreich zu kommunizieren, wenn sie nur mit der Form einer Sprache und nicht mit ihren kontextgebundenen und sozialen Bedingungen konfrontiert werden. (Piepho, 1978).

4. Testen und bewerten der Sprechfertigkeit

Sprechen wird von den Lernenden häufig als das gewünschte Lernziel angesehen und spielt daher bei der Bewertung der Fertigkeiten die wichtigste Rolle.

Der Gemeinsame Europäische Referenzrahmen für Sprachen unterscheidet bei der Sprachkompetenz zwischen a) zusammenhängendem Sprechen, also einen Monolog oder eine Rede vor Publikum zu halten und b) der Fähigkeit, an Gesprächen teilzunehmen, wobei die Hörverstehenskompetenz und die Sprechkompetenz eng miteinander verknüpft sind. Laut McNamara (1996) ergeben sich bei mündlichen Prüfungen folgende Herausforderungen: es sollen lebensnahe und kontextualisierte Testaufgabenstellungen eingesetzt werden, deren Erstellung anspruchsvoll ist, denn die Kandidaten müssen sprachlich spontan reagieren ohne längere Planungsphasen. Ein organisatorisches Hindernis ist auch die praktische Durchführung der mündlichen Prüfung, da nur eine oder wenige Personen gleichzeitig geprüft werden können.

Gesprochene Sprache ist spontan, flüchtig, findet unter Zeitdruck statt. Darüber hinaus muss beachtet werden, dass man beim Sprechen auch emotional beteiligt ist, da Gedanken und Bedürfnisse mitgeteilt werden sollen.

Tschirner zufolge versteht man unter Test bzw. Prüfung jegliches Verfahren, das die Individuen unter kontrollierten Bedingungen zu bestimmten Handlungs- und Verhaltensweisen veranlasst, die wiederum Rückschlüsse ermöglichen sollen in Bezug auf einen bestimmten Maßstab (Tschirner, 2001:75). Die Tests werden als ein objektives Bewertungsmittel der Messung der Sprachfähigkeiten angesehen. Damit diese als zuverlässig gelten, sind der Testtheorie zufolge eine Reihe von Gütekriterien vor und während des Testaufbaus zu beachten.

4.1 Gütekriterien

Um die Qualität eines Tests zu bewerten, werden bestimmte Kriterien eingeführt, die Gütekriterien genannt werden. Prüfungen, die nützlich sein wollen, müssen eine Reihe von Kriterien erfüllen. Sie müssen zuverlässig, gültig, authentisch und interaktiv sein. Sie sollen eine positive Rückwirkung haben und auch praktikabel sein (Bachmann/ Palmer, 1996 in Tschirner, 2001: 16). Wenn diese sechs Kriterien in akzeptablem Maße erfüllt werden, kann

man von einer nützlichen oder sinnvollen Prüfung sprechen. Es ist wichtig, dass es ein Gleichgewicht zwischen den Kriterien gibt.

Viele Autoren teilen die Gütekriterien in Haupt- und Nebenkriterien. Als Hauptkriterien werden Objektivität, Reliabilität und Validität genannt. Als Nebenkriterien werden z.B. die Ökonomie, die Praktikabilität, die Nützlichkeit, die Interaktivität, die Rückwirkung, die Authentizität und die Normierung von Tests angesehen(Bachmann/ Palmer 1996, Lünette/ Raatz 1998, Grotjahn 2001, Tschirner 2001). Nach Bachmann/Palmer (1996) sind die Gütekriterien oder Nützlichkeitskriterien einer Prüfung die Zuverlässigkeit, die Gültigkeit, die Authentizität, die Praktikabilität und die positive Rückwirkung auf den Unterricht.

Grotjahn (2001:91) erwähnt Objektivität, Reliabilität, Validität, Fairness, Normierung und Standardisierung als die bedeutendsten Kriterien eines Tests.

Reliabilität, Validität, Authentizität, Interaktivität, Rückwirkung und Praktikabilität sind nach Tschirner(2001:16) die sechs wichtigsten Güterkriterien zur Beurteilung eines Tests.

4.1.1 Objektivität

Nach Lienert/Raatz (1998: 7) bestimmt dieses Kriterium den Grad, in dem die Ergebnisse eines Tests unabhängig vom Untersucher sind. Eine zufriedenstellende Objektivität ist die Standardisierung der Durchführung (Grotjahn, 2001:92). Demzufolge ist ein Test objektiv, wenn verschiedene Untersucher bei dem gleichen Kandidaten zu den gleichen Ergebnissen kommen.

Lienert/Raatz (1998:8) unterscheiden zwischen Durchführungsobjektivität, Auswertungsobjektivität und Interpretationsobjektivität.

- **Durchführungsobjektivität:** Die Durchführungsobjektivität hängt von der Standardisierung der Testdurchführung ab. Sie bezieht sich auf die Unabhängigkeit der Testergebnisse vom Verhalten des Prüfers während der Testdurchführung.
- **Auswertungsobjektivität:** Die Auswertungsobjektivität betrifft die Auswertung der registrierten Reaktionen der Kandidaten nach vorgegebenen Regeln. Aufgaben wie z.B. ein Lückentext, wo sich die Lösungen in einer vorliegenden Liste befinden, gelten als auswertungsobjektiv.

- Interpretationsobjektivität: Sie bezieht sich auf den Grad der Unabhängigkeit der Interpretation der Testergebnisse von den Bewertern (Grotjahn, 2001:93). Wenn gleiche Auswertungsergebnisse gleich interpretiert werden, können wir von einer vollkommenen Interpretationsobjektivität sprechen. Die Interpretationsobjektivität ist eine notwendige Voraussetzung für die Aussage über die Kandidaten und ist unabhängig von der Auswertungs- und Durchführungsobjektivität.

4.1.2 Reliabilität

"Die Reliabilität ist eine Funktion der Zuverlässigkeit der Ergebnisse. Eine Prüfung gilt als reliabel und zuverlässig wenn das Ergebnis eines Tests nicht von den anderen als zu den messenden Faktoren abhängt" (Tschirner, 2001:16). In der Regel gilt, dass, je größer die Zahl der Items, ist die die Eigenschaften messen, desto reliabler wird die Eigenschaft gemessen, was auch der Grund ist warum professionelle Tests aus vielen Items bestehen (Grotjahn, 2001:94). Bei einer mündlichen Prüfung ist das leider selten der Fall. Laut Grotjahn sind abweichende Ergebnisse bei einer Testwiederholung ein Hinweis für unbefriedigende Reliabilität. Dieser Typ von Reliabilität wird als Retestreliabilität bezeichnet. Ein anderes Verfahren der Reliabilitätsbestimmung ist die Parallelmethode (Paralleltestreliabilität), die verglichen mit der Retestmethode besser ist (Grotjahn, 2001:95).

Die Reliabilität eines Tests kann von 0 bis 1 gemessen werden. Wenn die Reliabilität 1 beträgt, ist der Test zuverlässig, ist sie gleich Null, ist der Test völlig unzuverlässig (ebd).

Tschirner (2001:16) zufolge ist eine Prüfung unzuverlässig, wenn:

- beim gleichen Kandidaten unterschiedliche Prüfer zu unterschiedlichen Ergebnissen kommen
- der gleiche Kandidat an unterschiedlichen Tagen geprüft wird und es zu unterschiedlichen Ergebnissen kommt, obwohl sich seine sprachlichen Kompetenzen nicht verändert haben
- zwei Kandidaten, die die gleichen Kompetenzen aufweisen, eine unterschiedliche Bewertung erhalten.

Das Kriterium der Reliabilität ist in mündlichen Prüfungen schwer zu wahren. Deshalb sollte ein gutes Testdesign den Einfluss irrelevanter Faktoren reduzieren, sonst sind die

Informationen, die wir erhalten, wertlos. Um das Kriterium der Reliabilität bei mündlichen Prüfungen zu erhalten, ist eine intensive Prüferschulung und eine explizite und präzise Ausformulierung der Kriterien notwendig (ebd:17).

4.1.3 Validität

Für die meisten Autoren ist dieses Gütekriterium das entscheidende eines Tests. Es ist eine Funktion der Angemessenheit und wird auch als Gültigkeit bezeichnet. Dieses Kriterium ist nach Grotjahn in Abhängigkeit von der spezifischen Verwendung eines Tests zu sehen. Es wird zwischen den folgenden Validitätstypen unterschieden:

- Inhaltsvalidität

Sie gibt das Ausmaß an, indem die Testaufgaben geeignet sind und bezieht sich damit auf eine Relevanz und Repräsentativität des Testinhalts in Bezug auf den zu messenden Bereich (Grotjahn, 2001:96)

- kriterienbezogene Validität

"Bei der kriterienbezogenen Validität wird geprüft, inwieweit die Testergebnisse mit den Werten in einem unabhängigen Außenkriterium, das selbst ein Maß des zum erfassenden Merkmals ist, übereinstimmen. Beim Außenkriterium kann es sich um einen anderen Test oder auch um Schulnoten handeln" (Grotjahn, 2001:97f). Sie wird anhand der Testergebnisse ermittelt und daher auch oft als empirische Validität bezeichnet. Grotjahn (2001:98) erwähnt, dass Objektivität einen Einfluss auf die Reliabilität hat und diese wiederum die Validität eines Tests bestimmt.

- Augenscheinvalidität

Laut Grotjahn (2001:101) betrifft sie die Gültigkeit, die ein bestimmtes Verfahren in den Augen der Getesteten hat. Eine geringe Augenscheinvalidität kann den Wert eines Tests beeinträchtigen und dazu führen, dass die Kandidaten den Test nicht ernst genug nehmen und so nicht ihren optimalen Leistungen zeigen.

- Konstruktvalidität

"Hier wird gefragt inwieweit das manifeste Verhalten im Test auf latente Eigenschaften der Testteilnehmer zurückgeführt werden kann" (Grotjahn, 2001:101). Die Konstruktvalidität

wird von einigen Autoren als die bedeutendste betrachtet, da sie als Grundlage aller anderen dient. Tschirner (2001:17) zufolge bezieht sie sich auf die Bereiche des natürlichen Sprachgebrauchs über die ein Test Aussagen machen soll. Darüber hinaus muss ein Test verallgemeinbar sein, Aussagen machen können wie sich der Kandidat in authentischen sprachlichen Situationen verhalten würde. So erhöht sich die Validität oder die Gültigkeit der Testergebnisse und so auch des Tests.

"Damit eine Prüfung valide ist muss sie sich so weit wie möglich an einem Konstrukt mündlicher Handlungsfähigkeit orientieren. Testteilnehmer müssen die Möglichkeit haben über eine Reihe unterschiedlicher Themen und authentischer Situationen hinweg zu zeigen, dass sie die Teilkompetenzen aufweisen, die zusammen das Konstrukt mündliche Handlungsfähigkeit ausmachen" (Tschirner, 2001:17). Es sollte betont werden, dass die repräsentative Auswahl der Aufgaben, die ein Fremdsprachenlerner auf den unterschiedlichen Niveaus bewältigen muss, eine sehr wichtige Rolle spielt.

4.1.4 Authentizität

Dieses Kriterium bezieht sich auf die Realitätsnähe der Aufgaben. Es muss eine Übereinstimmung der Fremdsprache im Test mit dem natürlichen Sprachgebrauch geben. Es sollten also Aufgaben gestellt werden, die in lebensechten Gesprächssituationen vorkommen können (Tschirner, 2001:17ff).

Laut Grotjahn (2001:106) ist mit authentisch gemeint, dass es sich um genuine, nicht spezifisch für den Test produzierte Aufgaben handelt. Die Authentizität einer Testaufgabe bestimmt die Wahrnehmung der Aufgabe durch den jeweiligen Probanden, was einen Einfluss auf die Testleistungen haben kann. Gleichzeitig erhöhen authentische Aufgaben die Verallgemeinbarkeit der Testergebnisse und somit auch die Validität der Prüfung. Für Grotjahn (ebd.) ist die tatsächliche Vertrautheit der Probanden mit bestimmten Aufgabenformen wichtiger als die wahrgenommene Authentizität.

4.1.5 Interaktivität

Interaktivität bedeutet, dass die Ergebnisse eines Tests aufgrund der Kenntnisse und Fähigkeiten, über die der Test Aussagen machen soll variieren, und nicht aufgrund anderer Kenntnisse, Fähigkeiten oder Reaktionen der Testkandidaten wie z.B. Fachwissen oder ihre

Gefühle mehr bei der Lösung einer Aufgabe das fremdsprachliche Können integriert ist, desto größer ist die Interaktivität der Prüfung. Die Interaktivität beeinflusst sowohl die Reliabilität als auch die Validität einer Prüfung. Wenn die Testergebnisse nicht durch emotionale Reaktionen, Kenntnisse und Fähigkeiten (unabhängig von der Prüfung) beeinflusst werden, ist ihre Reliabilität groß. Wenn die Prüfung genug sprachliches Können widerspiegelt, ist die Validität hoch (Tschirner, 2001:18).

Mündliche Prüfungen werden oft durch Prüfungsangst, Nervosität, Sprehangst belastet. Ein weiterer Einfluss auf die Performanz der Kandidaten ist die Prüfungsatmosphäre und das Verhalten der Prüfer. Ziel einer mündlichen Prüfung sollte es deshalb sein, dass sich alle Testkandidaten so sicher und kompetent wie möglich fühlen, aber auch als Gesprächspartner ernst genommen werden. Ebenso wichtig ist es, dass sich die Prüfer nicht durch das Auftreten der geprüften Person in ihren Fragen oder Beurteilungen beeinflussen lassen. Die kontrollierte Interaktion zwischen Prüfer, Prüfungsaufgaben und Testkandidaten erhöht die Reliabilität (ebd:19).

4.1.6 Rückwirkung

Laut Tschirner (2001:19-20) versteht man unter Rückwirkung (engl. washback) den Einfluss von Prüfungen auf Lerner und Lehrer sowie auf Schule und Unterricht. Die Lerner können sich durch die Teilnahme an einer Prüfung und durch das Feedback, das sie bekommen, verändern, ebenso durch die Entscheidungen, die aufgrund der Prüfung getroffen werden. Durch ihre Teilnahme kann sich ihr Sach- und Fachwissen verändern sowie ihr sprachliches und strategisches Wissen und Können. Das Feedback zu ihrem Abschneiden im Test beeinflusst die Art ihres zukünftigen Lernens. Es ist wichtig dass Prüfungen auch positive Rückwirkungen auf den Unterricht haben damit höhere sprachliche Kompetenzen erreicht werden.

4.1.7 Praktikabilität

"Unter Praktikabilität versteht man, dass Aufwand und Ergebnisse einer Prüfung in einem vernünftigen Zusammenhang stehen. Die Prüfung muss eine vernünftige Länge haben und der Aufwand darf nicht unzumutbar hoch sein. Ebenso wenig wie der für ihre Bewertung

(vgl. Tschirner, 2001:20). Beim Prüfen der mündlichen Kompetenz steht sie manchmal im Gegensatz zu Validität und Reliabilität.

4.1.8 Fairness

Für einige Autoren ist es ein wichtiges Gütekriterium. Es steht zwar im Zusammenhang mit der Validität eines Tests, wird aber heutzutage als ein eigenständiges Kriterium zur Beurteilung von Tests und Items angesehen (Grotjahn, 2001:103). Ein Test oder eine Aufgabe ist fair, wenn bestimmte Gruppen von Kandidaten nicht systematisch benachteiligt werden, z.B. aufgrund von Faktoren, die mit dem zu messenden Merkmal in keiner inhaltlichen Beziehung stehen.

4.1.9 Nützlichkeit

Das Kriterium der Nützlichkeit ist für viele Autoren ein zentrales Gütekriterium. Für Bachmann/Palmer (1996) ist es sogar das letztendlich entscheidende Kriterium für die Güte eines Tests. Sie definieren Nützlichkeit als Funktion von sechs Eigenschaften (ebd:18).

Nützlichkeit =

Reliabilität + Konstruktvalidität + Authentizität + Interaktivität + Rückwirkung + Praktikabilität

Bei Lienert/ Raatz (1998:13) unterscheidet sich diese Definition grundlegend. "Ein Test ist nur dann nützlich, wenn er ein Persönlichkeitsmerkmal oder Verhaltensweise misst oder vorhersagt, für dessen Untersuchung ein praktisches Bedürfnis besteht. Ein Test hat demgemäß eine hohe Nützlichkeit, wenn er in seiner Funktion von keinem anderen Test vertreten werden kann".

4.1.10 Ökonomie

Nach Lienert/Raatz (1998:12) wird ein Test als ökonomisch verstanden, wenn er eine kurze Durchführungszeit beansprucht, wenig Material verbraucht, als Gruppentest durchführbar ist und seine Bewertung schnell durchführbar ist.

4.2 Modelle und Aufgabentypen für die Bewertung mündlicher Kompetenz

Die Entwicklung der Tests unterliegt bestimmten Kriterien und verfolgt bestimmten Voraussetzungen. Laut Grotjahn (2001:77) sind die Modelle der Fähigkeiten und Fertigkeiten notwendig, wenn wir uns mit Sprachtests befassen möchten, da sie als Basis für den Sprachgebrauch in einer Testsituation dienen. Je indirekter ein Test die Kriteriumsleistung misst, desto dringender benötigen wir Modelle der Fähigkeiten und Fertigkeiten. Problematisch ist allerdings die Tatsache, dass es eine Vielzahl unterschiedlicher Modelle und differierende Begrifflichkeiten gibt, die nicht nur Sprachwissen im Sinne des abstrakten Kompetenzbegriffs von Chomsky sondern auch die Fähigkeit zum aktuellen Sprachgebrauch in konkreten Situationen umfassen. Er beschreibt die Sprachtests als eine kontrollierte Messungsmethode für Wissensstrukturen. Die bekanntesten Modelle sind das Modell von Bachmann/ Palmer (1996) und das Modell des Europarats(2001).

4.2.1 Das Modell von Bachmann/ Palmer

Das Modell von Bachmann /Palmer ist ein relativ detailliertes und in Teilen empirisch abgesichertes Modell kommunikativer Kompetenz und dient als Basis kommunikativen Sprachgebrauchs sowohl innerhalb als auch außerhalb einer Testsituation. Bachmann /Palmer (1996 in Grotjahn, 2001:78) gehen davon aus, dass Sprachfähigkeit als Teil eines interaktiven Modells des Sprachgebrauchs zu implizieren ist. Das Modell besteht aus zwei in Wechselwirkung stehenden Komponenten:

1. Merkmale des Sprachgebrauchs in- und außerhalb der Testsituation.
2. Merkmale der Sprachbenutzer

Der Sprachgebrauch hat einen interaktionalen Charakter. Es wird eine Interaktion zwischen den verschiedenen persönlichen Eigenschaften der Sprachbenutzer und den Charakteristika des jeweiligen Sprachgebrauchs innerhalb oder außerhalb der Testsituation dargestellt.

Es wurde festgestellt, dass explizite Merkmale der jeweiligen Testaufgaben sowie die persönlichen Merkmale der Testkandidaten in Wechselwirkung stehen, sodass der konstruierte Test seine didaktischen Ziele erfüllt. (Grotjahn, Band A, 2001:78).

Was die Entwicklung und den Gebrauch von Sprachtests betrifft sind für Bachmann /Palmer folgende Merkmale der Sprachbenutzer/ Testkandidaten bedeutend:

1. Persönlichkeitsvariablen (Alter, Geschlecht , Muttersprache)
2. Hintergrundwissen
3. Affektive Schemata
4. Sprachfähigkeit

Die Sprachfähigkeit besteht aus zwei Komponenten, bei denen wiederum Teilkomponenten unterteilt werden (Grotjahn, 2001:78)

1. Sprachliches Wissen
 - a) strukturelles Wissen: grammatikalisches Wissen, textuelles Wissen,
 - b) pragmatisches Wissen: funktionales Wissen, soziolinguistisches Wissen
2. Strategische Kompetenz:
 - a) Entscheidung über Ziele
 - b) Bewertung
 - c) Planung zur Lösung von Aufgaben.

Beim Sprachwissen handelt es sich um im Gedächtnis gespeicherte sprachliche Wissensbestände. Die strategische Kompetenz bezeichnet die generale metakognitive Fähigkeit zum Einsatz sprachlicher und nicht sprachlicher Wissensbestände und Fähigkeiten in einer gewissen Situation (Grotjahn, 2001:80). Für Bachmann/Palmer (1996) ist die strategische Kompetenz von zentraler Bedeutung. Tschirner (2001:24ff) zufolge enthält das Modell kommunikativer Kompetenz von Bachmann folgende Teilkompetenzen:

- phonologische Kompetenz
- grammatische Kompetenz
- lexikalische Kompetenz
- Textkompetenz
- pragmatische Kompetenz
- soziolinguistische Kompetenz
- strategische Kompetenz

4.2.2 Modell des Europarats von 1998

Der Europarat hat 1995 einen Vorschlag für ein umfassendes Rahmenmodell für das Lernen Lehren und Bewerten von modernen Fremdsprachen im europäischen Kontext vorgelegt (Grotjahn, 2001: 81). 1981 ist eine Version in englischer und französischer Sprache erschienen. Seit Anfang 2001 ist eine deutsche Übersetzung der endgültigen englischen Version unter <http://www.goethe.de/z/50/commoneoro/> aufzurufen. Sie ist oft auch in deutschsprachigen Texten als "common european Framework" bezeichnet. Es beinhaltet ein Modell zur Beschreibung des Sprachgebrauchs und der Komponenten der Sprachbenutzer unter Einschluss von Fremdsprachenlernern.

Grotjahn (2001: 81-83) hat die Komponenten übersetzt und bearbeitet und in folgender Tabelle aufgeführt.

Komponenten der Sprachverwendung und Kompetenzen der Sprachverwendenden / Sprachenlernenden

1. Sprachgebrauchskontext

1.1 Domänen (Öffentlichkeit, Beruf, Bildungswesen, Privatsphäre ...)

1.2 Situationen (Ort, Zeit, Institutionen, Objekte, Ereignisse, Aktivitäten, Texte ...)

1.3 Merkmale des externen Kontexts als potentielle Einflussgrößen

(physikalische Bedingungen, soziale Konstellation ...)

1.4 Mentaler Kontext des Lernalers (subjektive Interpretation des externen Kontexts)

1.5 Mentaler Kontext des Partners (subjektive Interpretation des externen Kontexts)

2. Kommunikative Aufgaben und Ziele

3. Kommunikative Themen

4. Kommunikative Sprachaktivitäten

4.1 Produktiv

4.1.1 Mündliche Produktion (Sprechen)

4.1.2 Schriftliche Produktion (Schreiben)

4.2 Rezektiv

4.2.1 Auditive Rezeption (Hören)

4.2.2 Visuelle Rezeption (Lesen)

4.2.3 Audio-Visuelle Rezeption

4.3 Interaktiv

4.3.1 Μündliche Interaktion

4.3.2 Schriftliche Interaktion

4.4 Sprachmittlung (Übersetzen, Dolmetschen...)

5. Kommunikative Sprachprozesse

5.1 Planung

5.2 Ausführung

5.2.1 Produktion

5.2.2 Rezeption

5.2.3 Interaktion

5.3 Überwachung (Monitoring)

5.4 Sprachbegleitende Handlungen

5.5 Paralinguistisches Verhalten (Κόρπεςπράχη, prosodische Signale...)

5.6 Paratextuelle Merkmale (Tabellen, Grafiken, Typografie...)

6. Texte

6.1 Medien (Print, TV, Telefon, Stimme...)

6.2 Genres und Texttypen

6.2.1 Gesprochene Texte

6.2.2 Geschriebene Texte

7. Kompetenzen des Lerners

7.1 Allgemeine Kompetenzen

7.1.1 Deklaratives Wissen (savoir)

7.1.1.1 Weltwissen

7.1.1.2 Soziokulturelles Wissen

7.1.1.3 Interkulturelles Bewusstsein

7.1.2 Προεδurale Fertigkeiten (savoir-faire)

7.1.2.1 Praktische Fertigkeiten

7.1.2.2 Interkulturelle Fertigkeiten

7.1.3 Persönlichkeitsmerkmale und allgemeine kognitive Fähigkeiten(savoir-être)

7.1.4 Lernfähigkeit (savoir-apprendre)

7.1.4.1 Sprach- und Kommunikationsbewusstsein

7.1.4.2 Allgemeine phonetische Fertigkeiten

7.1.4.3 Study Skills

7.1.4.5 Heuristische Fertigkeiten

7.2 Kommunikative Kompetenzen

7.2.1 Linguistische Kompetenzen

7.2.1.1 Lexikalische Kompetenz

7.2.1.2 Grammatikalische Kompetenz

7.2.1.3 Semantische Kompetenz

7.2.1.4 Phonologische Kompetenz

7.2.2 Soziolinguistische Kompetenzen

7.2.2.1 Signalisierung sozialer Beziehungen

7.2.2.2 Höflichkeitskonventionen

7.2.2.3 Kulturelle Referenzen und Sprechfiguren (Sprichwörter,
Idiomatik...)

7.2.2.4 Registerunterschiede

7.2.2.5 Dialekte, Akzente

7.2.3 Pragmatische Kompetenzen

7.2.3.1 Diskurskompetenz

7.2.3.2 Funktionale Kompetenz (Argumentieren, Erklären, Überzeugen...)

7.2.3.3 Handlungsschematische Kompetenz (Begrüßen, Entschuldigen...)

8. Strategiegebrauch (bei Planung Ausführung und Überwachung von Aktivitäten)

8.1 Rezeption

8.2 Produktion

8.3 Interaktion

8.4 Sprachmittlung (Dolmetschen, Übersetzen...)

Laut Grotjahn (ebd) ist kennzeichnend für das Modell die Charakterisierung des Sprachgebrauchs anhand der Hauptkomponenten die Differenzierung des Gebrauchskontexts in Domänen, Situationen, externer Kontext und mentaler Kontext. Hervorzuheben ist auch die Ausführung zur mündlichen und schriftlichen Sprachmittlung als kommunikativer Aktivität. Das Modell beschreibt detailliert die zugrunde liegenden allgemeinen und sprachbezogenen Kompetenzen zum Gebrauch und Erlernen einer Fremdsprache. Grotjahn (ebd) erwähnt die Lernfähigkeit als wichtige Voraussetzung zur effektiven und autonomen Nutzung neuer Sprachgelegenheiten.

4.2.3 Aufgabentypen

Es gibt eine Vielzahl von Aufgabentypen. Laut Grotjahn(2001:128) lassen sie sich in drei Hauptklassen von Testaufgaben unterscheiden:

- Offene Testaufgaben: die Antwort ist weder der Testperson noch dem Auswerter vorgegeben. Sie haben den Vorteil, dass sie meistens der "normalen" Verwendung der Sprache entsprechen. Sie erlauben Freiraum und kreativen Umgang mit der Sprache. Allerdings ist es nachteilhaft, dass sie häufig geringe Durchführungs- und Auswertungsobjektivität haben. Solche Testaufgaben sind die Interviews, die Diskussion, die E-Mail/Aufsatz.
- Halboffene Aufgaben: die Antwort ist dem Prüfer, nicht aber der Testperson vorgegeben. Diese Aufgaben weisen eine höhere Objektivität und

Auswertungsökonomie auf im Vergleich zu offenen Aufgaben. Sie haben aber eine geringere Wirklichkeitsnähe. Zu diesen Aufgaben gehören C-Test und Cloze Test.

- Geschlossene Aufgaben: die Antwort ist sowohl dem Tester als auch der Testperson vorgegeben. Hierdurch wird zwar die Auswertungsökonomie, Objektivität und Reliabilität erhöht, aber gleichzeitig haben diese Aufgabentypen nichts gemein mit der "normalen" Verwendung der Sprache. Es sind Zufallslösungen möglich. Hierzu gehören Multiple-Choice Aufgaben und Alternativformen (Ja/Nein-Aufgaben, Richtig/Falsch-Aufgaben).

Die Überprüfung der produktiven Fertigkeit Sprechen ist jedoch mit einem Papier- Bleistift-Test nicht möglich. Laut Seyhan Yücel spielen bei der Erstellung, Durchführung und Bewertung von Prüfungen folgende Aspekte wichtige Rolle (Seyhan Yücel, 2019: 175-176):

- Festlegung der Prüfungsziele
- Charakterisierung der Lernergruppe
- Beschreibung des Testkonstrukts
- Festlegung des Prüfungs- und Aufgabenformats
- Materialauswahl
- Bestimmung relevanter Textinformationen/ Aufbereitung des Materials
- Formulieren der Arbeitsanweisung
- Formulieren der Items
- Zusammenstellung der Prüfungsaufgabe
- Erstellung einer Liste korrekter Lösungen/ Erstellen eines Bewertungsrasters
- Einsatz der Prüfungsaufgabe bei den Lernenden
- Bewertung und Benotung
- Rückmeldung der Ergebnisse und Besprechung der Prüfung

Tschirner (2001:43) zufolge sollten die Aufgaben während eines Prüfungsgesprächs eine Reihe von Funktionen erfüllen: sie müssen authentisch und interaktiv sein, eine repräsentative Auswahl aus den authentischen Aufgaben darstellen, die für ein Bestehen der

Prüfung qualifizieren soll. Die Prüfungsaufgaben sollten authentischen Sprechhandlungen ähneln und die Kandidaten dazu anregen, ihre sprachliche Kompetenz unter Beweis zu stellen. Beim Lösen einer Aufgabe kann das Testergebnis nicht nur von der sprachlichen Kompetenz der Testperson, sondern auch des Fachwissens und der Gefühle der Kandidaten beeinflusst werden. Es sollte also deutlich werden, welche Anteile das Fachwissen oder die Gefühle der Person haben und welches Anteil die sprachliche Kompetenz. Dieses kann auf zwei Weisen kontrolliert werden. Zum einen kann die Wahl der Aufgaben so erfolgen, dass kein Fachwissen beim Lösen nötig ist. Zum anderen könnten die Themen über die gesprochen wird, dem Kandidaten überlassen werden. Die meisten Prüfungen im deutschsprachigen Raum folgen den ersten Weg. Den zweiten Weg gehen Prüfungen wie z.B. ACTFL oder OPI (vgl. Tschirner, 2001:43). Die Gefühle sind ein Faktor, der auch das Testergebnis beeinflussen kann. Bestimmte Themen könnten z.B. bestimmte Kandidaten stärker belasten und so auf das Ergebnis einwirken. Ebenso könnte das Verhalten eines Prüfers positive oder negative Auswirkungen auf das Testergebnis haben. Deshalb ist es wichtig darauf zu achten, dass der Testkandidat ein positives Gefühl von seinen Fähigkeiten bekommt und die Testaufgaben den Prüfern erlauben, sich allen Kandidaten gegenüber gleichmäßig zu verhalten. Ein positives Gefühl von seinen Fähigkeiten kann dem Kandidaten vermittelt werden, indem ihm lösbarer Aufgaben gestellt werden, die ihm und dem Prüfer zeigen, was er kann.

4.3 Bewertungsskalen für die mündliche Kompetenz

Die Basis für eine Prüfung sollte ein Konstrukt oder ein theoretisches Modell sein, das definiert, was gemessen werden soll, in diesem Fall die mündliche Handlungsfähigkeit. Das Modell von Bachmann (1990) enthält grammatische und textuelle Kompetenz, sowie soziokulturelle, funktionale und strategische Kompetenzen. Darauf basierend lassen sich Bewertungsskalen entwickeln, die mit Hilfe genau definierten Kriterien sprachliches Verhalten beschreiben. Die Schwierigkeit bei einem solchen Modell ist, dass definiert werden muss, wie sich die mündliche Handlungsfähigkeit bei Fremdsprachensprechern entwickelt (Tschirner, 2001:23). Nötig dafür ist eine Zweitsprachenerwerbstheorie. Diese Bewertungsskala lässt sich mithilfe von zwei Kriterienkatalogen entwickeln: einem für muttersprachliche mündliche Kompetenz und einem zweiten für lernersprachliche Entwicklungssprachstände.

Eine andere Möglichkeit Bewertungsskalen zu entwickeln, ist es, diese auf ein bestimmtes Leistungsniveau festzulegen (z.B. am Ende eines Fremdsprachenkurses), und das Konstrukt mündliche Leistungsfähigkeit durch Aufgabenstellung, die diesem Niveau entspricht zu definieren. Durch die Bewertungsskala wird bestimmt, wie gut die Aufgabe sprachlich und inhaltlich gelöst wird. Beispiele für diese Art von Bewertungsskalen finden sich in den meisten Prüfungen aus dem deutschsprachigen Raum. Vorteilhaft bei dieser Bewertungsskala ist, dass relativ präzise Aussagen darüber gemacht werden können was ein Testkandidat kann und was nicht (ebd: 24). Außerdem erhöht sie die Konstruktvalidität der Prüfung und dadurch, dass sie nachvollziehbar ist, stärkt sie auch die Reliabilität. Nachteilhaft ist, dass sie schwer zu erstellen sind.

Traditionelle Bewertungsskalen, die bewerten, wie verständlich, korrekt, fließend bestimmte Aufgaben gelöst werden, sind einfacher zu erstellen. Sie sind aber meistens nicht transparent genug, sowohl für die Testteilnehmer als auch für die Bewerter. Die Tatsache, dass die Probanden nicht wissen inwieweit ihre Testperformanz mit der Performanz im wirklichen Leben übereinstimmt, verringert die Validität der Prüfung.

Bei einer theoriegestützte Bewertungsskala handelt es sich um die Entwicklung eines theoretischen Modells, das auf Forschungsergebnisse basiert. Ein solches Modell kommunikativer Kompetenz, ist das Modell von Bachman/Palmer (1996) (vgl. Tschirner, 2001:30). Er unterscheidet zwischen organisatorischer, strategischer und pragmatischer Kompetenz.

- zu benutzen oder zu verstehen, formelle und informelle Register zu verstehen und idiomatische Wendungen kultureller Art zu verstehen und zu benutzen.
- strategische Kompetenz: die
- Fähigkeit trotz lexikalischer und grammatischer Beschränkungen sprachlich handlungsfähig zu bleiben und die sprachliche Kompetenz zielgerecht und bewusst einzusetzen (ebd 30-31). organisatorische Kompetenz: die Fähigkeit Wörter zu Sätzen und Sätze zu Texten zu verbinden, die Beherrschung von phonologischer, lexikalischer, syntaktischer, morphologischer und textlinguistischer Regeln (rhetorische Organisation, Kohäsion).
- pragmatische Kompetenz: die Fähigkeit Sprechhandlungen zu führen (die Sprache für einen bestimmten Zweck zu benutzen) , Wissen und Informationen zu vermitteln,

Inhalte zu erfinden, Wissen zu erwerben und Menschen zu beeinflussen sowie die Fähigkeit Dialekte.

Es gibt zwei Bewertungssysteme, die den Bewertern helfen, Prüfungsaufgaben zu evaluieren:

- 1) die Holistische Bewertungsskala: dieses System beurteilt die Gesamtheit eines Textes. Es hat den Nachteil der Subjektivität, wenn die Bewerter nicht gut geschult sind. Diese Verfahren wird meistens in der Schule benutzt.
- 2) die analytische Bewertungsskala: hier wird jeder Teil des Textes des Prüfenden getrennt bewertet und zu einer Gesamtnote addiert. Nachteilhaft ist, dass bei weniger erfahrenen Bewertern der sogenannte Haloefekt vorkommen kann. So werden die Teilfertigkeiten nicht getrennt von anderen bewertet, sondern sie werden von Ihnen beeinflusst (vgl. Tschirner, 2011:134). Nach diesem Bewertungssystem werden die Sprachprüfungen des Goethe Instituts und das Ösd evaluiert.

Ein weiteres Bewertungsverfahren ist das gemischte: hier werden Eigenschaften der holistischen und der analytischen Bewertungsskala kombiniert. Nach diesem Bewertungsverfahren wird das griechische Staatszertifikat für Sprachen (KPg) evaluiert.

5. Gemeinsame Referenzniveaus

Die gemeinsamen Referenzniveaus wurden entwickelt, um den Vergleich zwischen verschiedenen Qualifikationen zu erleichtern und allen beteiligten Partnern bei der Beschreibung der Kompetenzniveaus zu helfen, die gemäß den Standards ihrer Tests und Prüfungen erwartet werden (GeR, 2001:32). Es gibt einen breiten Konsens der Niveaustufen für die Organisation des Sprachenlernens und für die öffentliche Anerkennung von Sprachkenntnissen. Eine globale Darstellung macht es leichter, das System der gemeinsamen Referenzniveaus Nicht-Fachleuten zu vermitteln und es kann zugleich Lehrenden Orientierungspunkte geben.

Für jedes Referenzniveau gibt es die sogenannte Kannbeschreibung, über die Lernende verfügen sollten, damit sie einem bestimmten Sprachniveau angehören können. Jede Fertigkeit der Sprachkompetenz wird detailliert beschrieben.

Für die Sprachlernende in Europa gibt es einen Rahmen von sechs breit angelegten Stufen:

- Breakthrough: kann alltägliche, ganz einfache Sätze verstehen und benutzen und sich auf einfache Art verständigen wenn die Gesprächspartnerin oder der Gesprächspartner langsam und deutlich spricht.
- Waystage: kann sich in einfachen Situationen verständigen wenn es um den Austausch von Informationen in vertrauten Themen und Tätigkeiten geht.
- Threshold: kann Hauptpunkte verstehen, wenn es um vertraute Dinge wie z.B. Arbeit, Schule, Freizeit etc. geht, sich über vertraute Themen äußern.
- Vantage: kann die Haupttexte zu konkreten und abstrakten Themen verstehen, ein Gespräch mit einem Muttersprachler führen und sich zu einem breiten Themenspektrum klar und detailliert ausdrücken.
- Effective Operational Proficiency: entspricht einem fortgeschrittenen Kompetenzniveau, ermöglicht die Bewältigung komplexer kommunikativer Aufgaben.
- Mastery: entspricht dem obersten Prüfungsziel des Systems von ALTE (Association of Language Testers in Europe). Kann praktisch alles was sie/er liest oder hört verstehen und sich spontan und sehr fließend ausdrücken (GeR, 2001:34-35, Grotjahn, 2001: 141-142).

Nach dem GeR für Sprachen gibt es folgende Kompetenzstufen (GeR, 2001:35).

Gemeinsame Referenzniveaus: Globalskala

Kompetente Sprachverwendung

C1	C2
<p>Kann ein breites Spektrum anspruchsvoller, längerer Texte verstehen und auch implizite Bedeutungen erfassen. Kann sich spontan und fließend ausdrücken, ohne öfter deutlich erkennbar nach Worten suchen zu müssen. Kann die Sprache im gesellschaftlichen und beruflichen Leben oder in Ausbildung und Studium wirksam und flexibel gebrauchen. Kann sich klar, strukturiert und ausführlich zu komplexen Sachverhalten äußern und dabei verschiedene Mittel zur Textverknüpfung angemessen verwenden.</p>	<p>Kann praktisch alles, was er/ sie liest oder hört, mühelos verstehen. Kann Informationen aus verschiedenen schriftlichen und mündlichen Quellen zusammenfassen und dabei Begründungen und Erklärungen in einer zusammenhängenden Darstellung wiedergeben. Kann sich spontan, sehr flüssig und genau ausdrücken und auch komplexeren Sachverhalten feinere Bedeutungsnuancen deutlich machen.</p>

Selbständige Sprachverwendung

B1	B2
<p>Kann die Hauptpunkte verstehen, wenn klare Standardsprache verwendet wird und wenn es um vertraute Dinge aus Arbeit, Schule, Freizeit usw. geht.</p> <p>Kann die meisten Situationen bewältigen, denen man auf Reisen im Sprachgebiet begegnet. Kann sich einfach und zusammenhängend über vertraute Themen und persönliche Interessengebiete äußern. Kann über Erfahrungen und Ereignisse berichten, Träume, Hoffnungen und Ziele beschreiben und zu Plänen und Ansichten kurze Begründungen oder Erklärungen geben.</p>	<p>Kann die Hauptpunkte komplexer Texte zu konkreten und abstrakten Themen verstehen; versteht im eigenen Spezialgebiet auch Fachdiskussionen.</p> <p>Kann sich so spontan und fließend verständigen, dass ein normales Gespräch mit Muttersprachlern ohne größere Anstrengung auf beiden Seiten gut möglich ist. Kann sich zu einem breiten Themenspektrum klar und detailliert ausdrücken, einen Standpunkt zu einer aktuellen Frage erläutern und die Vor- und Nachteile verschiedener Möglichkeiten angeben.</p>

Elementare Sprachverwendung

A1	A2
Kann vertraute, alltägliche Ausdrücke und ganz einfache Sätze verstehen und verwenden, die auf die Befriedigung konkreter Bedürfnisse zielen. Kann sich selbst und andere vorstellen und anderen Leuten Fragen zu ihrer Person stellen- z. B. wo sie wohnen, was für Leute sie kennen oder was für Dinge sie haben- und kann auf Fragen dieser Art Antwort geben. Kann sich auf einfache Art verständigen, wenn die GesprächspartnerInnen langsam und deutlich sprechen und bereit sind zu helfen.	Kann Sätze und häufig gebrauchte Ausdrücke verstehen, die mit Bereichen von ganz unmittelbarer Bedeutung zusammenhängen (z.B. Informationen zur Person und zur Familie, Einkaufen, Arbeit, nähere Umgebung). Kann sich in einfachen, routinemäßigen Situationen verständigen, in denen es um einen einfachen und direkten Austausch von Informationen über vertraute und geläufige Dinge geht. Kann mit einfachen Mitteln die eigene Herkunft und Ausbildung, die direkte Umgebung und Dinge im Zusammenhang mit unmittelbaren Bedürfnissen beschreiben.

5.1 Selbstständige Sprachverwendung B2

Unter dem Niveau B2 gemäß dem Europäischen Referenzrahmen für Sprachen ist die selbstständige Sprachverwendung des Lerners zu verstehen. Auf diesem Niveau können Lernende die Hauptinhalte komplexer Texte zu konkreten und abstrakten Themen verstehen. Im eigenen Spezialgebiet können Sie auch Fachdiskussionen verstehen. Die Lernenden können sich spontan und fließend verständigen und ein normales Gespräch mit Muttersprachlern führen. Ebenfalls können sie sich zu einem breiten Spektrum von Themen

klar und detailliert ausdrücken, ihre Standpunkte zu einer aktuellen Frage erläutern und Vor- und Nachteile der verschiedenen Möglichkeiten angeben. (GeR :35). Auf dem Raster zur Selbstbeurteilung werden auch die Kannbeschreibungen für Verstehen, Sprechen und Schreiben angegeben (ebd.36).

Verstehen

Die Lernenden können längere Redebeiträge verstehen und komplexer Argumentation folgen, wenn ihnen das Thema vertraut ist. Ebenso können sie die Nachrichten und Reportagen im Fernsehen verstehen und wenn Standardsprache gesprochen wird, auch Spielfilme. Sie können Berichte und Artikel lesen und verstehen, in denen die Schreibenden einen bestimmten Standpunkt vertreten. Es können auch literarische Prosatexte verstanden werden.

Sprechen

Die Lernenden können sich spontan und fließend verständigen und ein Gespräch mit Muttersprachlern führen, aktiv an Diskussionen beteiligen und ihre Ansichten begründen und verteidigen. Man kann zu seinen Interessengebieten eine klare und detaillierte Darstellung geben und seinen Standpunkt erläutern.

Schreiben

Die Lernenden können über eine Vielzahl von Themen detaillierte Texte schreiben, in einem Aufsatz oder Bericht Informationen wiedergeben und Argumente oder Gegenargumente darlegen. Sie können Briefe schreiben und dort die persönliche Bedeutung von Ereignissen und Erfahrungen deutlich machen.

5.2 Die Fertigkeit Sprechen im Rahmen des Niveaus B2

Auf dem Beurteilungsraster zur mündlichen Kommunikation werden die Bereiche des Spektrums, der Korrektheit, der Flüssigkeit, der Interaktion und der Kohärenz angegeben. Diese sind bedeutend für die Evaluierung der mündlichen Kompetenz und konzentrieren sich auf verschiedene qualitative Aspekte des Sprachgebrauchs, um die mündliche Performanz zu beurteilen (GeR:37).

Spektrum

Die Lernenden verfügen über ein ausreichend breites Spektrum von Redemitteln, um in klaren Beschreibungen oder Berichten über die meisten Themen allgemeiner Art zu sprechen und eigene Standpunkte auszudrücken. Ebenfalls suchen sie nicht auffällig nach Worten und sie verwenden einige komplexe Satzstrukturen.

Korrektheit

Die Lernenden zeigen eine recht gute Beherrschung der Grammatik. Sie machen keine Fehler, die zu Missverständnissen führen und können die meisten eigenen Fehler selbst korrigieren.

Flüssigkeit

Die Lernenden können in recht gleichmäßigem Tempo sprechen. Auch wenn sie zögern um nach Strukturen oder Wörtern zu suchen entstehen keine auffällig lange Pausen.

Interaktion

Die Lernende können Gespräche beginnen die Sprecherrolle übernehmen, wenn es angemessen ist, und das Gespräch beenden wenn sie es möchten, auch wenn das möglicherweise nicht immer gelingt. Sie können auf vertrautem Gebiet sofort zum Fortgang des Gesprächs beitragen, indem sie das Verstehen bestätigen, andere zum Sprechen auffordern usw.

Kohärenz

Die Lernenden können eine begrenzte Anzahl von Verknüpfungsmitteln verwenden, um ihre Äußerungen zu einem klaren zusammenhängenden Beitrag zu verbinden. Längere Beiträge sind möglicherweise etwas sprunghaft. von Ereignissen und Erfahrungen deutlich machen.

Allgemeine Indikatoren für Kommunikationskompetenz

Im Folgenden werden die Kommunikationsmaßnahmen beschrieben, die durchgeführt werden sollten, und die der Kandidat*in auf jeder Stufe absolvieren muss, um als angemessener Benutzer der Fremdsprache (Zielsprache) auf diesem Niveau zu gelten.

-Ereignisse, Situationen oder Erfahrungen beschreiben und dabei klar und detailliert ihre verschiedenen Seiten darlegen.

- Sich aktiv an Diskussionen über Themen von gemeinsamem Interesse zu beteiligen, um seine/ihre Meinung zu formulieren, sie zu erläutern und zu begründen, oder sich zu den Ansichten seiner/ ihrer Gesprächspartner äußern.
- Ein Buch oder ein literarisches, filmisches (oder anderes) Werk oder ein Ereignis vorstellen, Informationen aus verschiedenen Quellen zusammenfassen und über seine/ihre persönlichen Erfahrungen, wenn sie haben, berichten.
- Themen von allgemeinem gesellschaftlichem Interesse mit Gelassenheit und Direktheit zu erörtern, seine/ihre unterschiedlichen Sichtweisen zu kommentieren und Beispiele zu geben, um abstrakte oder theoretische Begriffe zu verdeutlichen.
- Geeignete Kommunikationsstrategien anwenden, um das Thema eines Gesprächs einzuführen, um das Wort zu bitten und zu ergreifen oder eine Diskussion reibungslos abzuschließen.

Sprachmittlung

- Bestimmte Informationen aus griechischsprachigen Texten frei zu übersetzen, um sie in einen fremdsprachlichen Text zu integrieren, und zwar in einer Weise, die angemessen für das neue kommunikative Umfeld ist.
- Ideen und Bedeutungen eines Textes in griechischer Sprache in angemessener Weise in einen fremdsprachigen Text unterschiedlicher Art und Stils usw. zu integrieren
- Mit ihren Gesprächspartnern Informationen austauschen, die aus komplexen Texten in griechischer Sprache abgeleitet wurden.
- In der Fremdsprache die wichtigsten Punkte eines oder mehrerer griechischer Texte, die sie lesen, mündlich zusammenfassen.

(https://rcel2.enl.uoa.gr/kpg/files/KPG_Perigrafites.pdf)

Die kommunikative Sprachkompetenz eines Lernenden wird in verschiedenen Sprachaktivitäten und Strategien aktiviert. Produktive Aktivitäten und Strategien umfassen sowohl Sprechen als auch Schreiben. Beim Sprechen produzieren die Sprachverwendenden einen gesprochenen Text, der von einem oder mehreren Zuhörern empfangen wird. Beispiele dafür sind öffentliche Durchsagen, Reden, Vorlesungen, geschriebene Texte vorlesen, anhand eines schriftlichen Textes oder mit visuellen Stützen (Bilder, Diagramme,

Schaubilder) sprechen. singen, spontan sprechen (ebd.63).

Was die mündliche Produktion allgemein betrifft sollte man in diesem Niveau (B2) Sachverhalte klar und systematisch beschreiben und darstellen können und wichtige Punkte und Details hervorheben, Ideen ausführen und relevante Beispiele abstützen.

Im Zusammenhang mit dem monologischen Sprechen und der Beschreibung von Erfahrungen können die Lernenden im Rahmen des eigenen Interessengebiets zu einem breiten Themenspektrum klare und detaillierte Beschreibungen und Berichte geben.

Was dem zusammenhängenden monologischen Sprechen und Argumentieren betrifft, kann der Sprachverwendende etwas erörtern und stützende Einzelheiten anführen, seine Argumentation logisch aufbauen und verbinden, den Standpunkt zu einem Problem erklären und die Vor- und Nachteile verschiedener Alternativen angeben.

Im Zusammenhang mit den öffentlichen Ankündigen und Durchsagen machen kann der Sprecher*in Ankündigungen zu den meisten allgemeinen Themen so klar, spontan und flüssig vortragen, dass man ohne große Mühe folgen kann. Vor dem Publikum kann er/sie eine klare, vorbereitete Präsentation vortragen und wesentliche Punkte hervorheben, Gründe für oder gegen einen Standpunkt anführen, spontan vom vorbereiteten Text abweichen und vom Publikum aufgeworfene Fragen und Nachfragen spontan und flüssig aufgreifen, ohne Anstrengung für sich oder das Publikum (GER: 64-66).

Während einer mündlichen Interaktion werden Rezeptions- und Produktionsstrategien verwendet. Beispiele für interaktive Aktivitäten sind z. B. zwanglose Unterhaltung, formelle oder informelle Diskussion, Debatte, Interview, Verhandlung, gemeinsames Planen usw. Gemäß dem Europäischen Referenzrahmen kann der/die Sprachverwendende spontan und fließend mit guter Beherrschung der Grammatik verständigen, Standpunkte klar begründen und verteidigen, korrekt und wirkungsvoll über ein breites Spektrum von Themen sprechen. Er/sie kann im Detail verstehen, was zu ihm/ihr gesagt wird, auch wenn es in der Umgebung störende Geräusche gibt. Er/ sie kann Beziehungen zu Muttersprachlern aufrecht erhalten ohne sie zu irritieren, Gefühle zum Ausdruck bringen, aktiv an längeren Gesprächen beteiligen. Ebenfalls kann er/sie seine/ihre Gedanken präzise ausdrücken, in vertrauten Situationen an informellen Diskussionen beteiligen und die eigenen Ansichten vertreten, Vorschläge beurteilen, Hypothesen aufstellen und auf Hypothesen anderer reagieren.

Ferner kann er/sie detaillierte Informationen weitergeben, wirksam und flüssig ein Interviewgespräch führen und auch im Gespräch die Initiative ergreifen, Gedanken ausführen und entwickeln von vorbereiteten Fragen abweichen und auf interessante antworten näher eingehen und nachfragen (GER:78-85).

6. Bewertung mündlicher Kompetenzfähigkeit anhand von drei Modellen

Laut Tschirner (2001:13) wird heute die mündliche Kompetenz als Sprachhandlungskompetenz verstanden bzw. die Fähigkeit in authentischen Kommunikationssituationen im Zielsprachland oder mit Sprecher der Zielsprache richtig zu kommunizieren.

Wiedenmayer zufolge setzt die Realisierung der sprachlichen Aktivitäten voraus, dass die Lernenden die notwendigen Kompetenzen und das notwendige Wissen erworben haben, damit sie diese auch in der sprachlichen Kommunikation verwenden können (Wiedenmayer, 2006: 37). Das Erlernen einer Fremdsprache ist ein anspruchsvoller Vorgang und kann oft Stresssituationen verursachen, was wiederum zu Hemmungen und Sprechangst führen kann, besonders bei einer Prüfung. Die mündliche Äußerung der Kandidaten in vorgegeben Prüfungssituationen ist, ein Verfahren, das den Kandidaten die meisten Schwierigkeiten bereitet.

Grundlegend für ein Bewertungsverfahren sind die Validität, die Reliabilität und die Durchführbarkeit. Ein Test gilt als valide wenn er das misst, was er messen soll und die gewonnene Information eine Abbildung der Kandidaten ist. Die Reliabilität eines Tests ist durch zwei getrennte Durchführungen desselben Tests, die dasselbe Ergebnis erzielen, nachweisbar. Darüber hinaus soll die Kommunikation bei den Prüfungen soweit wie möglich standardisiert sein, damit sie reliabel ist. Ein Test muss außerdem praktikabel sein, um durchgeführt werden zu können. Für jeden Kandidaten sollten vergleichbare Kommunikationsrahmen hergestellt werden sowie die gleichen Bedingungen.

Im Anschluss werden drei Prüfungsmodelle vorgestellt, die die Sprachkenntnisse der deutschen Sprache zertifizieren und zwar das Goethe Zertifikat, das österreichische Sprachdiplom und das griechische Staatszertifikat für Sprachen KPg. Alle drei Modelle beruhen auf den Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Sprachen. Sie sind standardisierte, formelle und kriteriumsorientierte Leistungstests.

6.1 Das Goethe Zertifikat B2

Das Goethe Zertifikat ist eine Prüfung sowohl für Jugendliche als auch für Erwachsene. Es bestätigt ein fortgeschrittenes Niveau und entspricht der vierten Stufe der Kompetenzskala des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprachen (GER). Zwischen dem Goethe-Zertifikat B2 für Jugendliche und dem Goethe-Zertifikat B2 für Erwachsene gibt es keine Unterschiede im Schwierigkeitsgrad, einzig die Themen variieren. Sowohl die mündlichen als auch die schriftlichen Themen entsprechen dem Erfahrungsbereich eines Jugendlichen. Die ausgestellten Zeugnisse für die Jugendlichen-sowie für die Erwachsenenversion sind identisch.

(<https://www.goethe.de/ins/gr/de/sta/ath/prf/gzb2/wi9.htm>)

Das Goethe Zertifikat B2 besteht aus vier Modulen: Lesen, Hören, Schreiben und Sprechen (mündliche Paarprüfung). Das Modul Lesen besteht aus fünf Teilen und dauert 65 Minuten. Die Prüfende lesen verschiedene Texte wie z.B. Artikel aus Zeitungen und Zeitschriften, Forumsbeiträge, Kommentare und Vorschriften und sollen die Hauptinformationen und Einzelheiten, Standpunkte, Meinungen und Regeln erfassen und die entsprechenden Aufgaben dazu lösen.

Modul Hören besteht aus vier Teilen und dauert ungefähr 40 Minuten. Es werden Interviews, Vorträge, Gespräche und Äußerungen gehört. Ziel ist es, die Hauptaussagen und die wichtigen Einzelheiten zu erfassen und die dazugehörigen Aufgaben zu lösen. Das Modul Schreiben dauert 75 Minuten und besteht aus zwei Teilen. Die Kandidaten sollen schriftlich ihre Meinung in einem Forumsbeitrag zu einem aktuellen Thema äußern und begründen. Darüber hinaus müssen sie eine formelle Nachricht im beruflichen Kontext schreiben.

Das Modul Sprechen dauert 15 Minuten und besteht aus zwei Teilen. Im ersten Teil halten die Kandidaten einen Vortrag zu einem Thema, dass sie aus zwei vorgegebenen Themen ausgewählt haben. Im Anschluss reagieren und antworten sie auf einige Fragen des Prüfers /der Prüferin sowie der Gesprächspartnerin/ des Gesprächspartners. Im zweiten Teil tauschen sie Argumente in einer Diskussion anhand von Stichpunkten aus (sh Anhang, S.44-45). Im ersten Teil sprechen die Kandidaten circa vier Minuten und im zweiten Teil sprechen

sie zusammen circa fünf Minuten. Vor der mündlichen Prüfung haben sie 15 Minuten Vorbereitungszeit.

6.2 Das österreichische Sprachdiplom B2

Diese Prüfung richtet sich an Lernende ab 18 Jahren, für Prüfungsteilnehmende von 14-17 Jahren steht eine Jugendvariante zur Verfügung. Mit dieser Prüfung weisen Lernende sprachliche Kompetenz in Kommunikationssituationen auf, die dem privaten, beruflichen und öffentlichen Leben entsprechen. Sie besteht aus zwei Teilen: der schriftlichen Prüfung (Lesen, Hören, Schreiben) und der mündlichen Prüfung (Sprechen).

(<https://www.osd.gr/de/general/osd-prufungen.html>)

Schriftliche Prüfung

Lesen: hier müssen die Kandidaten in 90 Minuten vier Aufgaben lösen, anhand deren das Verstehen authentischer Texte aus Österreich, Deutschland und der Schweiz in der Gesamtaussage und der Einzelheiten überprüft wird.

Hören: hier wird in zwei Aufgaben Global-, Detail- und Selektives verstehen anhand von authentischen Hörtexten mit allgemeiner und gesellschaftlicher Thematik überprüft. Die Dauer beträgt ca. 30 Minuten.

Schreiben: hier müssen die Probanden in 90 Minuten zwei Texte verfassen, eine formelle E-Mail und einen Text, wo sie argumentieren und ihre Meinung äußern.

Mündliche Prüfung (Sprechen): die Prüfung besteht aus drei Aufgaben, ein Informationsgespräch, eine Bildbesprechung und eine Diskussion (sh Anhang, S.48-55). Die Dauer beträgt 20 Minuten und den Prüfenden steht eine Vorbereitungszeit von 15 Minuten zur Verfügung. Die mündliche Prüfung wird von jeweils zwei ausgebildeten ÖSD-Prüfenden durchgeführt und in der Regel als Paarprüfung mit zwei Kandidaten/innen vollzogen. Im Falle einer Einzelprüfung übernimmt eine/-r der Prüfenden die Rolle des/-r Gesprächspartners/-in. Anschließend übertragen sie die Prüfungsleistung der Teilnehmenden auf einen Auswertungsbogen. Das Ergebnis wird daraufhin auf den Gesamtbogen der mündlichen Prüfung der Teilnehmenden eingetragen. Das Prüfungsgespräch wird zu Dokumentationszwecken aufgezeichnet.

6.3 Das griechische Staatszertifikat für Sprachen (KPg), Niveau B

Die KPG Prüfung ist eine gestaffelte Prüfung. Sie ist erstmals 2003 erschienen und seit 2011 sind bei der Prüfung für das Niveau, sowohl B1 als auch B2 beinhaltet. Je nach Punktzahl hat der Kandidat die Möglichkeit entweder das B1 Niveau oder das Niveau B2 zu bestehen. Voraussetzung für diese Prüfung sind die elementaren Kenntnisse der griechischen Sprache, denn dieses Prüfungsverfahren weist eine Besonderheit auf, die Sprachmittlung. Sowohl beim mündlichen als auch beim schriftlichen Ausdruck griechische Texte als Teil der Prüfung gegeben werden. Sie richtet sich an Jugendliche und Erwachsene und besteht aus vier Phasen.

Phase 1, Leseverstehen und Sprachbewusstsein: anhand von authentischen (zum größten Teil) Texten wie Artikel aus Zeitungen, Zeitschriften, Forumsbeiträgen wird die Fähigkeit der Kandidaten geprüft verschiedene anspruchsvolle Texte zu verstehen und die entsprechenden Aufgabentypen zu lösen. Den Kandidaten stehen 85 Minuten zur Verfügung.

Phase 2, schriftlicher Ausdruck und Sprachmittlung: diese Phase dauert 85 Minuten und besteht aus vier Teilen. Teil 1 und 3 entsprechen dem Niveau B1 und Teil 2 und 4 dem Niveau B2. Im ersten Fall verfassen die Prüfenden zwei E-Mails nach Vorgabe von zwei Leitpunkten eine formelle und eine informelle (hier wird es Anlass ein griechischer Text gegeben. Im zweiten Fall schreiben die Kandidaten zwei Beiträge wobei beim zweiten auch der griechische Text der Anlass ist. Die Kandidaten werden aufgefordert ihre Meinung zu äußern und zu argumentieren.

Phase 3, Hörverstehen: diese Phase besteht aus sieben Aufgaben. Es handelt sich um Zuordnungsaufgaben, Multiple-choice -Aufgaben aber auch Ergänzungsaufgaben (6 und 7). Es werden Interviews und Aussagen mit verschiedener Thematik gehört und detailliertes, globales und selektives Verstehen überprüft. Die Dauer beträgt ungefähr 30 Minuten.

Phase 4, mündlicher Ausdruck und Sprachmittlung (sh Anhang, S.56-59): Diese Phase besteht aus drei Teilen und dauert 25 Minuten. Es ist eine Paarprüfung aber die Kandidaten kommen nicht ins Gespräch. Die erste Aufgabe ist ein Dialog zwischen dem Kandidaten*in und dem Prüfer*in zu allgemeinen und gesellschaftlichen Themen. Es stehen je drei Minuten für jeden Kandidaten zur Verfügung. Die zweite Aufgabe ist ein Monolog anhand

von Bildern, wo der Proband aufgefordert wird auf zwei Fragen des Prüfers zu reagieren. Das monologische Sprechen beträgt ebenfalls drei Minuten für jeden Kandidaten*in. Bei der Aufgabe 3 dient ein griechischer Text als Anlass und die Probanden werden aufgefordert Informationen aus diesem Text zu entnehmen und auf je zwei Fragen des Prüfers zu antworten. Die Dauer der Aufgabe der Sprachmittlung beträgt ca. 5 Minuten für jeden Prüfling. In dieser Phase werden allgemeine und linguistische Kompetenzen durch folgende Sprachaktivitäten geprüft: mündliche Produktion, Interaktion und Sprachmittlung.

7. Vergleich der drei Prüfungsmodelle anhand der Nützlichkeitskriterien

In diesem Kapitel wird versucht die drei Prüfungsmodelle zu vergleichen, anhand der folgenden Nützlichkeitskriterien: Validität, Reliabilität, Authentizität, Rückwirkung, Interaktivität, Praktikabilität, Objektivität, Fairness, Nützlichkeit.

Validität: die Prüfungen des Goethe Instituts und das ÖSD sind weltweit anerkannte Prüfungen. Sie weisen langjährige Erfahrung auf und ihre Gültigkeit ist gegeben. Das KPg andererseits ist im griechischen Raum gültig und wird auch vom Staat unterstützt. Alle drei befolgen bestimmte Bewertungsskalen. Die Validität der drei Prüfungen ist meinerseits gleichermaßen hoch. Darüber hinaus findet die mündliche Prüfung mit zwei geschulten Prüferinnen oder Prüfer statt, die zusammen bewerten, Tatsache die die Validität der Prüfung erhöht. Beim ÖSD und Goethe Zertifikat haben die Kandidaten Zeit sich auf die Themen vorzubereiten, im Gegensatz zum KPg, das aber die Validität senkt. Das ÖSD und das KPg bestehen aus drei Aufgaben, die verschiedene sprachliche Handlungsfähigkeiten prüfen. Das Goethe Zertifikat hat zwei Aufgaben und so geringere Validität. Der dritte Teil des KPG basiert auf einen griechischen Text, was die Prüfung weniger zugänglich für Kandidaten mit geringeren Griechischkenntnissen macht.

Das Kriterium der **Reliabilität** wird in allen drei Systemen nachgewiesen, da die Prüfung mit zwei Prüfern durchgeführt wird und die Kriterien der Bewertung klar und präzise sind.

Alle drei Prüfungssysteme weisen geringe **Authentizität** auf, da die Aufgaben nicht realitätsnah sind. Die Fragen der Prüfer sind ihnen vorgegeben, was bei einer kommunikativen Situation nicht der Fall ist.

Bei allen Prüfungen gibt es eine Abwechslung von schwierigen und leichteren Aufgaben, die den Kandidaten die Möglichkeit bietet ihre Sprachfähigkeiten nachzuweisen, ein Fakt dass die **Rückwirkung** erhöht. Da die drei Prüfungsmodelle die Kannbeschreibung, wie sie im Gemeinsamen Referenzrahmen für Sprachen dargestellt wird, als Grundlage haben, wird auch das Kriterium der **Interaktivität** im großen Maße erfüllt. Geringere Interaktivität weist das Goethe Zertifikat auf, besonders im zweiten dialogischen Teil, weil das Gespräch durch die Punkte die vorgegeben sind nicht das spontane Sprechen anregt. Auch das KPG weist geringere Interaktion auf, da beim ersten Teil, der Dialog zwischen Prüfer und

Prüfling die Form Frage - Antwort hat, wobei der Prüfling keine Fragen stellt. Darüber hinaus gibt es keine Interaktion zwischen den Prüfenden, keine aktive Auseinandersetzung, obwohl es eine Paarprüfung ist. Beim ÖSD gibt es genügend Interaktion zwischen Prüfer und Prüflingen.

Was die **Praktikabilität** betrifft, haben alle Prüfungen eine befriedigende Länge von 15 bis 25 Minuten, so kann an Zeit und Aufwand gespart werden.

Die drei Prüfungsverfahren sind im schriftlichen Teil objektiv, denn die Prüfenden werden nicht vom Verhalten des Prüfers beeinflusst. Im mündlichen Teil ist die **Objektivität** etwas geringer. Der Prüfer kann am Gespräch der Prüflinge teilnehmen und eingreifen. Da es sich bei den Aufgaben um offene Testaufgaben handelt wird geringere Durchführungs- und Auswertungsobjektivität gewährleistet. Die Prüfungen weisen in ihrer Gesamtheit Interpretationsobjektivität auf.

Beim ÖSD und Goethe wird Wert auf das Alter des Prüfenden gelegt. Sie bieten ihre Prüfungen getrennt für Jugendliche und Erwachsene, somit ist **Fairness** gewährleistet. Das passiert beim KPG nicht, wo sich die Prüfungen an alle Altersgruppen wenden.

Bei allen drei Prüfungsverfahren wird das Kriterium der **Nützlichkeit** erfüllt, da sie die Zertifizierung anbieten.

Laut Tschirner(2001:18) sind mündliche Prüfungen oft durch stark affektive Variablen wie z.B. Prüfungsangst, Sprechangst, Nervosität belastet. Die Prüfungsatmosphäre und das Verhalten der Prüfer könnten ebenfalls das Ergebnis der Prüfung beeinflussen entweder positiv oder negativ. Die Testkandidaten sollten sich in einer mündlichen Prüfung so sicher wie möglich fühlen und sich als Gesprächspartner ernst genommen sehen.

Ausschlaggebend für die Prüfungsqualität ist die angemessene Prüferschulung, damit sich der Grad der Unabhängigkeit der Interpretation der ausgewerteten Testergebnisse von der Person des interpretierenden Testbenutzers abgesichert ist (Grotjahn, 2001:93). Die systematische Aus- und Weiterbildung der mündlichen und schriftlichen Prüfer gilt als einer der wichtigsten Faktoren, die die Gültigkeit und Zuverlässigkeit sowohl der schriftlichen als auch der mündlichen Prüfungen gewährleisten.

8. Schlussfolgerung

Gegenstand dieser Arbeit war das Testen und Bewerten der produktiven Fertigkeiten bzw. der Fertigkeit "Sprechen" auf der Niveaustufe B2. Die Evaluation der mündlichen Kompetenz ist ein komplexer aber bedeutender Vorgang.

Zuerst wurden die Testtheorien, die Modelle und Gütekriterien dargestellt sowie die Aufgabentypen und die Bewertungsskalen. Darüber hinaus wurde die Fertigkeit Sprechen im Rahmen des Niveaus B2 gemäß dem Europäischen Referenzrahmen für Sprachen erläutert. Darüber hinaus wurden drei offiziell anerkannte Sprachprüfungen vorgestellt und analysiert. Des Weiteren wurden diese anhand der Nützlichkeitskriterien verglichen. Die mündliche Handlungsfähigkeit sollte das Ziel des Fremdsprachenunterrichts sein und daher gefördert werden. Ihre Vernachlässigung kann zum problematischen kommunikativen Verhalten führen. Da bei den meisten Fällen des Erwerbs einer Fremdsprache die Prüfung das Ziel ist, sollte auf die Fertigkeit Sprechen ein großer Wert gelegt werden, damit bei den Kandidaten Sprechangst und Stress vermieden werden.

Literaturverzeichnis

Ακολουθούν οι βιβλιογραφικές αναφορές (πηγές) της Εργασίας.

BACHMAN, L. /PALMER, A. (1996): Language testing in practice: Designing and developing useful language tests. Oxford: Oxford University Press

BUTZKAM W. (2007): Lust zum Lehren, Lust zum Lernen Eine neue Methodik für den Fremdsprachenunterricht Tübingen: Francke Verlag

DAHLHAUS B.(1995): Fertigkeit Hören – Fernstudieneinheit 5; Langenscheidt; Berlin; 1995, ISBN 3-468-49675-3

DUDEN REDAKTION (2003): Duden. Deutsches Universalwörterbuch. Mannheim: Duden Verlag

EUROPARAT, Rat für kulturelle Zusammenarbeit - Goethe Institut InterNationes (Hrsg.) (2001): Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen für Sprachen: Lernen, Lehren, Beurteilen. Berlin/München: Langenscheidt.

FAISTAUER, R.(2001): Zur Rolle der Fertigkeiten. In Helbig, Götze, Henrici, Krumm (Ed.), Deutsch als Fremdsprache. Ein Internationales Handbuch. Berlin, New York: de Gruyter, 864-871

GROTJAHN, R. (2001): Leistungsmessung und Leistungsbeurteilung. Bd. A. Patras: Griechische Fernuniversität

HEYD, G. (1990): Deutsch lehren. Grundwissen für den Unterricht in Deutsch als Fremdsprache. Frankfurt am Main: Diesterweg

HUNEKE, H.-W. /STEINIG, W. (1997): Deutsch als Fremdsprache. Eine Einführung. Berlin: Schmidt

ISIGÜZEL, BAHAR (2017): The emotional dimension during speech production in the Foreign Language. Learning Process. In: International Journal of Languages' Education and Teaching. Vol.5, Nr. 4, 137-144.

KURTZ, JÜRGEN (2013): Sprechen und Aussprache. In: Hallet, Wolfgang; König, Frank G. (Hrsg.) Handbuch Fremdsprachendidaktik. Seelze, Kallmeyer, 2013, 83-86.

KRUMM, H-J (2001): Die sprachlichen Fertigkeiten: isoliert kombiniert integriert. Fremdsprache Deutsch. Zeitschrift für die Praxis des Deutschunterrichts 24: 512.

LIENERT, G./RAATZ, U. (1998) : Testaufbau und Testanalyse. Weinheim: PsychologieVerlags Union

McNAMARA, T. (2000): Language Testing. Oxford: Oxford University Press

PIEPHO, HANS-EBERHARD (1978): Kommunikative Didaktik des Englischunterrichts. Sekundarstufe I. Theoretische Begründung und Wege zur praktischen Einlösung eines fachdidaktischen Konzepts. Frankonia: Limburg.

PORTMANN P.R. (1993): Zur Pilotfunktion bewussten Lernens; In: P. EISENBERG /P. KLOTZ: Sprache gebrauchen, Sprachwissen erwerben. Stuttgart: Klett, S. 97-117.

SCHATZ, H (2006): Fertigkeit Sprechen. Fernstudieneinheit 20. München: Goethe-Institut

SEYHAN YÜCEL, MUKADDER (2019). Auswirkungen von Prüfen, Testen und Evaluieren im DaF-Unterricht. In: SCHRIFTEN ZUR SPRACHE UND LITERATUR III (Balci, T./Öztürk, A.O./Serindağ, E.), IJOPEC Publication No: 2019/01, 169-178.

STORCH, GUENTER (2009): Deutsch als Fremdsprache, eine Didaktik, Paderborn: W. Fink

TSCHIRNER, ERWIN (2001): Die Evaluation fremdsprachlicher mündlicher Handlungskompetenz: Ein Problemaufriss. Fremdsprachen Lehren und Lernen 30, 87-115.

TSCHIRNER, ERWIN (2001): Leistungsmessung und Leistungsbeurteilung. Band B. Patras: Griechische-Fern-Universität.

WIEDENMAYER, D. (2006): DaF-Testen, Testentwicklung und Testbeurteilung. Athen: DaF extra Verlag

Quellenverzeichnis

<http://www.authentischetexte.at/authentische-texte/>

<https://de.wikipedia.org/wiki/Pr%C3%BCfungsangst>

<http://student.unifr.ch/pluriling/assets/files/Referenzrahmen2001.pdf>

<http://www.duden.de/rechtschreibung/Fertigkeit>

https://de.wikipedia.org/wiki/Kommunikative_Kompetenz

<https://www.goethe.de/z/50/commeuro/302.htm>

<https://www.osd.gr/de/levels/b2-mittelstufe-deutsch.html>

<https://www.goethe.de/ins/gr/de/sta/ath/prf/gzb2/ue9.html>

<https://www.minedu.gov.gr/themata-exetasewn-kpg/51028-themata-eksetaseon-kpg-december-2021>

<https://rcel2.enl.uoa.gr/kpg/>

https://rcel2.enl.uoa.gr/kpg/files/KPG_Perigrafites.pdf

Anhang

Prüfungsunterlagen der mündlichen Prüfung des Goethe Instituts

GOETHE-ZERTIFIKAT B2	SPRECHEN
MODELLSATZ ERWACHSENE	KANDIDATENBLÄTTER

Teil 1 Vortrag halten

Dauer für beide Teilnehmende: circa 8 Minuten

Sie nehmen an einem Seminar teil und sollen dort einen kurzen Vortrag halten. Wählen Sie ein Thema (Thema 1 oder 2) aus. Ihre Gesprächspartnerinnen/Ihre Gesprächspartner hören zu und stellen Ihnen anschließend Fragen.

Strukturieren Sie Ihren Vortrag mit einer Einleitung, einem Hauptteil und einem Schluss. Ihre Notizen und Ideen schreiben Sie bitte in der Vorbereitungszeit auf. Sprechen Sie circa 4 Minuten.

Teilnehmende/-r B

Vs1.3_191119

Thema 1

Freundschaften pflegen

- Beschreiben Sie mehrere Formen (z. B. im Internet).
- Beschreiben Sie eine Form genauer.
- Nennen Sie Vor- und Nachteile und bewerten Sie diese.

Thema 2

Ernährung am Arbeitsplatz

- Beschreiben Sie mehrere Alternativen.
- Nennen Sie Vor- und Nachteile und bewerten Sie diese.
- Beschreiben Sie eine Möglichkeit genauer.

GOETHE-ZERTIFIKAT B2	SPRECHEN
MODELLSATZ ERWACHSENE	KANDIDATENBLÄTTER

Teil 2 **Diskussion führen**

Dauer für beide Teilnehmende: circa 5 Minuten

V613_191119



Sie sind Teilnehmende eines Debattierclubs und diskutieren über die Frage.

Sollen Studierende ihre Professoren beurteilen?

- Tauschen Sie Ihren Standpunkt und Ihre Argumente aus.
- Reagieren Sie auf die Argumente Ihrer Gesprächspartnerin/Ihres Gesprächspartners.
- Fassen Sie am Ende zusammen: Sind Sie dafür oder dagegen?

Sie können diese Stichpunkte zu Hilfe nehmen.

Motivation nimmt zu/ab?
Unterricht wird besser/schlechter?
Fairness ist gegeben?
Beurteilung bleibt anonym?
...

Bewertungskriterien für die mündliche Prüfung des Goethe Zertifikats

GOETHE-ZERTIFIKAT B2
MODELLSATZ ERWACHSENE PRÜFERBLÄTTER

Bewertungskriterien Sprechen

Die mündlichen Leistungen werden mithilfe folgender Kriterien bewertet:

Vs1.3_191119

		A	B	C	D	E
Teil 1, Teil 2	Sprachfunktionen: Alternativen be- schreiben, Vor- und Nachteile nennen, Standpunkt/Argumen- te austauschen, auf Argumente reagieren, Standpunkt zusam- menfassen, Fragen stellen und beantworten	angemessen	überwiegend angemessen	in Teilen ange- messen	nicht mehr angemessen	nicht mehr ver- ständlich
Aufgaben- erfüllung						
Vortrag Kohärenz	Verknüpfung von Sätzen und Satzteilen Flüssigkeit	angemessen natürliche Sprechweise	überwiegend angemessen verlangsamte Sprechweise	teilweise angemessen stockende Sprechweise beeinträchtigt das Verständ- nis stellenweise	kaum angemessen stockende Sprechweise beeinträchtigt das Verständ- nis durchge- hend	
Diskussion Interaktion	das Gespräch begin- nen, in Gang halten, beenden Reaktionsfähigkeit Register Du- und Sie-Form	angemessen situations- und partneradäquat	überwiegend angemessen weitgehend situations- und partneradäquat	teilweise angemessen ansatzweise situations- und partneradäquat	kaum angemessen nicht mehr situations- und partneradäquat	
Wortschatz	Spektrum Beherrschung (Redensarten, Hoch- und Umgangssprache)	differenziert, vereinzelte Fehlgriffe beeinträchtigen das Verständ- nis in keiner Weise	überwiegend angemessen, mehrere Fehl- griffe beein- trächtigen das Verständnis noch nicht	Repertoire begrenzt, mehrere Fehl- griffe beein- trächtigen das Verständnis stellenweise	kaum Reper- toire vorhan- den, mehrere Fehl- griffe beein- trächtigen das Verständnis durchgehend	
Strukturen	Spektrum Beherrschung (Mor- phologie, Syntax)	differenziert, vereinzelte Fehlgriffe stö- ren nicht	überwiegend angemessen, mehrere Fehl- griffe stören noch nicht	Repertoire begrenzt, mehrere Fehl- griffe stören stellenweise	kaum Reperto- ire vorhanden, mehrere Fehl- griffe beein- trächtigen das Verständnis erheblich	
Aussprache	Satzmelodie Wortakzent einzelne Laute	keine auffäl- ligen Abwei- chungen	wahrnehmbare Abweichungen beeinträchtigen das Verständ- nis nicht	Abweichungen beeinträchtigen das Verständ- nis stellenweise	Abweichungen beeinträchtigen das Verständ- nis und stören durchgehend	

Prüfungsunterlagen der mündlichen Prüfung des ÖSD



Name:

Sprechen Variante A

Vorbereitungszeit: 15 Minuten
30 Punkte

Aufgabe 1 | Jemanden kennenlernen und beraten

ca. 5 Minuten

Situation: Sie reisen gerade mit der Bahn und lernen dabei eine Person kennen.

Bereiten Sie sich auf das Gespräch vor, indem Sie sich folgende Punkte überlegen:

- Sprechen Sie über Zweck und Ziel Ihrer Reise. Unterhalten Sie sich dann über das Thema „Sport“.
- Tauschen Sie Ihre Erfahrungen und Ansichten aus (Welcher Sport interessiert Sie? Treiben Sie Sport? Wie oft? Wann?) und geben Sie sich gegenseitig Tipps zu sportlichen Aktivitäten.

Aufgabe 2 | Ein Bild/Foto beschreiben und interpretieren

ca. 5 Minuten pro TN

Situation: Sie bekommen bei der Prüfung drei Bilder vorgelegt. Wählen Sie eines aus und

- begründen Sie, warum Sie sich für dieses Bild entschieden haben,
- beschreiben Sie das Bild und
- gehen Sie dann auf das Thema des Bildes ein: Was ist das Thema? Was sagt das Bild aus? Äußern Sie Ihre Meinung und stellen Sie Vermutungen an.

Aufgabe 3 | Meinungsaustausch

ca. 5 Minuten

Situation: Sie und Ihre Gesprächspartnerin/Ihr Gesprächspartner haben folgende Stellungnahmen zum Thema „Einkaufen“ gelesen und sollen nun darüber diskutieren.

Sie sollen sich in die Rolle von **Person 2** versetzen und deren Standpunkt vertreten. Bringen Sie weitere Aspekte und Argumente in das Gespräch ein.

Person 1

„Ich mache meine Einkäufe sehr gern in großen Einkaufszentren, denn da finde ich alles unter einem Dach, was ich brauche: Lebensmittel, Kleidung, Papierwaren und vieles andere mehr. Die Auswahl ist da sehr groß. Nach dem Einkauf kann ich eine Tasse Kaffee trinken und dabei die vielen anderen Menschen beobachten, die auch gerade einkaufen.“

Wenn ich ein Geschenk suche und noch nicht genau weiß, was ich brauche, ist so ein Bummel durch ein großes Einkaufscenter eine gute Möglichkeit, mir Ideen zu holen. Das Beste daran ist, ich kann meine kleine Tochter mitnehmen, denn es gibt dort auch für die Kleinen Spielmöglichkeiten.“

Anna, 25

Person 2

„Am liebsten kaufe ich die wichtigsten Lebensmittel in meinem einem Geschäft um die Ecke: Dort kennt mich die Verkäuferin und wir plaudern immer ein bisschen. Wenn ich mal mein Geld vergessen habe, zahle ich halt am nächsten Tag. Ich finde die großen Einkaufszentren stressig, die Leute sind hektisch, die Verkäufer haben keine Zeit, die Kunden wirklich zu beraten. Am meisten nervt mich die ständige Musik im Hintergrund! Ich finde, dass die kleinen Läden mehr Atmosphäre haben, und ich weiß, dass ich frische Ware bekomme. Wenn ich einmal einen Großeinkauf machen muss, gehe ich in den nächsten Supermarkt. Aber die riesigen Einkaufszentren meide ich, da sind zu viele Menschen.“

Günter, 40

* Weitere Themen zu Aufgabe 1 finden Sie auf Seite 7.

ÖSD Zertifikat B2 m | Modellsatz © ösd

2



Name: _____

Sprechen Variante B

Vorbereitungszeit: 15 Minuten
30 Punkte

Aufgabe 1 | Jemanden kennenlernen und beraten

ca. 5 Minuten

Situation: Sie reisen gerade mit der Bahn und lernen dabei eine Person kennen.

Bereiten Sie sich auf das Gespräch vor, indem Sie sich folgende Punkte überlegen:

- Sprechen Sie über Zweck und Ziel Ihrer Reise. Unterhalten Sie sich dann über das Thema „**Job und Beruf**“*.
- Tauschen Sie Ihre Erfahrungen und Ansichten aus (Welche Praktika/Ferienjobs/Jobs haben Sie gemacht? Welche Berufe finden Sie interessant? Ihre beruflichen Ziele? Traumberufe?) und geben Sie sich gegenseitig Tipps zum Thema Berufswahl und Arbeitswelt.

Aufgabe 2 | Ein Bild/Foto beschreiben und interpretieren

ca. 5 Minuten pro TN

Situation: Sie bekommen bei der Prüfung drei Bilder vorgelegt. Wählen Sie eines aus und

- begründen Sie, warum Sie sich für dieses Bild entschieden haben,
- beschreiben Sie das Bild und
- gehen Sie dann auf das Thema des Bildes ein: Was ist das Thema? Was sagt das Bild aus? Äußern Sie Ihre Meinung und stellen Sie Vermutungen an.

Aufgabe 3 | Meinungsaustausch

ca. 5 Minuten

Situation: Sie und Ihre Gesprächspartnerin/Ihr Gesprächspartner haben folgende Stellungnahmen zum Thema „**Mode**“ gelesen und sollen nun darüber diskutieren.

Sie sollen sich in die Rolle von **Person 1** versetzen und deren Standpunkt vertreten. Bringen Sie weitere Aspekte und Argumente in das Gespräch ein.

Person 1

„Ich habe eine 10-jährige Tochter, der modische Kleidung und bekannte Marken sehr wichtig sind. Alle Freundinnen in ihrer Klasse tragen die neuesten Klamotten und gehen immer mit der Mode.

Ich verstehe das gut, denn ich folge auch gern den aktuellen Trends und kleide mich modisch. Man sieht einfach schicker aus.

Deshalb kaufe ich meiner Tochter fast immer die Kleider, die sie haben will, und schaue dabei nicht aufs Geld. Denn wer will schon von anderen ausgelacht werden?

Außerdem denke ich, dass gute Markenware auch eine viel bessere Qualität hat als billige Kleidung.“

Daniela, 39

Person 2

„Meiner Meinung nach sind Kinder und Jugendliche viel zu sehr von Modetrends und von Markenartikeln abhängig! Das Konsumdenken ist schon im Kindesalter so ausgeprägt, dass viele junge Leute ihr gesamtes Geld nur für Kleidung ausgeben. Ich würde das meinen Kindern nicht erlauben, denn letztendlich profitiert ja nur die Modeindustrie davon. Außerdem finde ich es schlimm, dass Menschen immer mehr danach beurteilt werden, wie sie angezogen sind, und nicht mehr danach, welchen Charakter sie haben! Ich habe zwar noch keine Kinder, aber ich würde mir wünschen, dass Eltern hier kritischer denken und den Kindern nicht immer jeden Wunsch erfüllen.“

Heiner, 31

* Weitere Themen zu Aufgabe 1 finden Sie auf Seite 7.



Name: _____

Sprechen Variante B

Vorbereitungszeit: 15 Minuten
30 Punkte

Aufgabe 1 | Jemanden kennenlernen und beraten

ca. 5 Minuten

Situation: Sie reisen gerade mit der Bahn und lernen dabei eine Person kennen.

Bereiten Sie sich auf das Gespräch vor, indem Sie sich folgende Punkte überlegen:

- Sprechen Sie über Zweck und Ziel Ihrer Reise. Unterhalten Sie sich dann über das Thema „**Job und Beruf**“*.
- Tauschen Sie Ihre Erfahrungen und Ansichten aus (Welche Praktika/Ferienjobs/Jobs haben Sie gemacht? Welche Berufe finden Sie interessant? Ihre beruflichen Ziele? Traumberufe?) und geben Sie sich gegenseitig Tipps zum Thema Berufswahl und Arbeitswelt.

Aufgabe 2 | Ein Bild/Foto beschreiben und interpretieren

ca. 5 Minuten pro TN

Situation: Sie bekommen bei der Prüfung drei Bilder vorgelegt. Wählen Sie eines aus und

- begründen Sie, warum Sie sich für dieses Bild entschieden haben,
- beschreiben Sie das Bild und
- gehen Sie dann auf das Thema des Bildes ein: Was ist das Thema? Was sagt das Bild aus? Äußern Sie Ihre Meinung und stellen Sie Vermutungen an.

Aufgabe 3 | Meinungsaustausch

ca. 5 Minuten

Situation: Sie und Ihre Gesprächspartnerin/Ihr Gesprächspartner haben folgende Stellungnahmen zum Thema „**Mode**“ gelesen und sollen nun darüber diskutieren.

Sie sollen sich in die Rolle von **Person 2** versetzen und deren Standpunkt vertreten. Bringen Sie weitere Aspekte und Argumente in das Gespräch ein.

Person 1

„Ich habe eine 10-jährige Tochter, der modische Kleidung und bekannte Marken sehr wichtig sind. Alle Freundinnen in ihrer Klasse tragen die neuesten Klamotten und gehen immer mit der Mode.

Ich verstehe das gut, denn ich folge auch gern den aktuellen Trends und kleide mich modisch. Man sieht einfach schicker aus.

Deshalb kaufe ich meiner Tochter fast immer die Kleider, die sie haben will, und schaue dabei nicht aufs Geld. Denn wer will schon von anderen ausgelacht werden?

Außerdem denke ich, dass gute Markenware auch eine viel bessere Qualität hat als billige Kleidung.“

Daniela, 39

Person 2

„Meiner Meinung nach sind Kinder und Jugendliche viel zu sehr von Modetrends und von Markenartikeln abhängig! Das Konsumdenken ist schon im Kindesalter so ausgeprägt, dass viele junge Leute ihr gesamtes Geld nur für Kleidung ausgeben. Ich würde das meinen Kindern nicht erlauben, denn letztendlich profitiert ja nur die Modeindustrie davon. Außerdem finde ich es schlimm, dass Menschen immer mehr danach beurteilt werden, wie sie angezogen sind, und nicht mehr danach, welchen Charakter sie haben! Ich habe zwar noch keine Kinder, aber ich würde mir wünschen, dass Eltern hier kritischer denken und den Kindern nicht immer jeden Wunsch erfüllen.“

Heiner, 31

* Weitere Themen zu Aufgabe 1 finden Sie auf Seite 7.



Name:

Sprechen Variante C

Vorbereitungszeit: 15 Minuten
30 Punkte

Aufgabe 1 | Jemanden kennenlernen und beraten

ca. 5 Minuten

Situation: Sie reisen gerade mit der Bahn und lernen dabei eine Person kennen. Bereiten Sie sich auf das Gespräch vor, indem Sie sich folgende Punkte überlegen:

- Sprechen Sie über Zweck und Ziel Ihrer Reise. Unterhalten Sie sich dann über das Thema „**Fremdsprachenlernen**“*.
- Tauschen Sie Ihre Erfahrungen und Ansichten aus (Welche Sprachen haben Sie gelernt/möchten Sie noch lernen? Wie? Wann? Wo?) und geben Sie sich gegenseitig Tipps zum Verbessern von Sprachkenntnissen.

Aufgabe 2 | Ein Bild/Foto beschreiben und interpretieren

ca. 5 Minuten pro TN

Situation: Sie bekommen bei der Prüfung drei Bilder vorgelegt. Wählen Sie eines aus und

- begründen Sie, warum Sie sich für dieses Bild entschieden haben,
- beschreiben Sie das Bild und
- gehen Sie dann auf das Thema des Bildes ein: Was ist das Thema? Was sagt das Bild aus? Äußern Sie Ihre Meinung und stellen Sie Vermutungen an.

Aufgabe 3 | Meinungsaustausch

ca. 5 Minuten

Situation: Sie und Ihre Gesprächspartnerin/Ihr Gesprächspartner haben folgende Stellungnahmen zum Thema „**Sonntags einkaufen – ja oder nein?**“ gelesen und sollen nun darüber diskutieren. Sie sollen sich in die Rolle von **Person 1** versetzen und deren Standpunkt vertreten. Bringen Sie weitere Aspekte und Argumente in das Gespräch ein.

Person 1

„Wenn ich am Sonntag einkaufen gehen könnte, das wäre für mich schon eine Erleichterung. Ich habe sehr unregelmäßige Arbeitszeiten, sehr oft auch am Samstag. Wenn ich daher am Sonntag meinen Einkauf erledigen könnte, wäre es während der Woche nicht so stressig. Viele Konsumenten weichen ja aus diesem Grund auf Onlinehändler aus. Das will ich nicht. Natürlich verstehe ich auch die Angestellten in den Geschäften, die ihre Freizeit brauchen, aber es gibt doch so viele Studenten, die sich über einen kleinen Job freuen würden.“

Stefan, 41

Person 2

„Ehrlich gesagt ist mir völlig unklar, warum man am Sonntag einkaufen gehen soll. Die meisten Geschäfte haben während der Woche ohnehin bis spät am Abend offen! Ich finde, dass das völlig ausreicht. Für mich ist der Sonntag ein Tag, der sich von den anderen unterscheiden soll. Da soll man eben nicht hektisch Erledigungen und Einkäufe machen, sondern auch einmal Zeit für anderes haben. Überhaupt ist es bedenklich, wenn dem Einkaufen so viel Bedeutung zukommt und Shoppen als Hobby betrachtet wird.“

Astrid, 57

* Weitere Themen zu Aufgabe 1 finden Sie auf Seite 7.



Name: _____

Aufgabe 2 | Bild 1 – 3

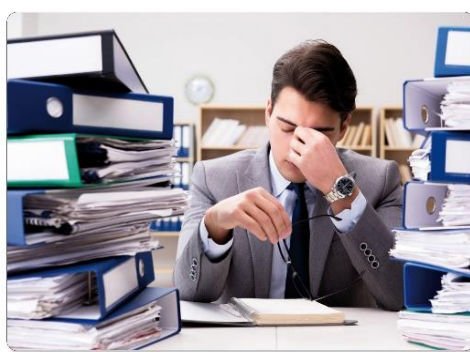
ca. 5 Minuten



Kind und Karriere – kein Problem!



Stressfreier ohne Auto?



Arbeit soll Spaß machen!



Name: _____

Themen zu Aufgabe 1

Thema „Job und Beruf“

ca. 5 Minuten

Situation: Sie reisen gerade mit der Bahn und lernen dabei eine Person kennen.

Bereiten Sie sich auf das Gespräch vor, indem Sie sich folgende Punkte überlegen:

- Sprechen Sie über Zweck und Ziel Ihrer Reise. Unterhalten Sie sich dann über das Thema „**Job und Beruf**“.
- Tauschen Sie Ihre Erfahrungen und Ansichten aus (Welche Praktika/Ferienjobs/Jobs haben Sie gemacht? Welche Berufe finden Sie interessant? Ihre beruflichen Ziele? Traumberufe?) und geben Sie sich gegenseitig Tipps zum Thema Berufswahl und Arbeitswelt.

Thema „Sport“

ca. 5 Minuten

Situation: Sie reisen gerade mit der Bahn und lernen dabei eine Person kennen.

Bereiten Sie sich auf das Gespräch vor, indem Sie sich folgende Punkte überlegen:

- Sprechen Sie über Zweck und Ziel Ihrer Reise. Unterhalten Sie sich dann über das Thema „**Sport**“.
- Tauschen Sie Ihre Erfahrungen und Ansichten aus (Welcher Sport interessiert Sie? Treiben Sie Sport? Wie oft? Wann?) und geben Sie sich gegenseitig Tipps zu sportlichen Aktivitäten.

Thema „Umgang mit Medien wie Handy, Internet etc.“

ca. 5 Minuten

Situation: Sie reisen gerade mit der Bahn und lernen dabei eine Person kennen.

Bereiten Sie sich auf das Gespräch vor, indem Sie sich folgende Punkte überlegen:

- Sprechen Sie über Zweck und Ziel Ihrer Reise. Unterhalten Sie sich dann über das Thema „**Umgang mit Medien wie Handy, Internet etc.**“.
- Tauschen Sie Ihre Erfahrungen und Ansichten aus (Welche Medien? Wofür? Wie oft? Welche Probleme?) und geben Sie sich gegenseitig Tipps zum Umgang mit Medien.

Thema „Lesen in der Welt von heute“

ca. 5 Minuten

Situation: Sie reisen gerade mit der Bahn und lernen dabei eine Person kennen.

Bereiten Sie sich auf das Gespräch vor, indem Sie sich folgende Punkte überlegen:

- Sprechen Sie über Zweck und Ziel Ihrer Reise. Unterhalten Sie sich dann über das Thema „**Lesen in der Welt von heute**“.
- Tauschen Sie Ihre Erfahrungen und Ansichten aus (Welche Bücher, Zeitschriften, Zeitungen etc.? Wozu? Wo? Wann?) und geben Sie sich gegenseitig Tipps zu interessantem Lesestoff.

Thema „Fremdsprachenlernen“

ca. 5 Minuten

Situation: Sie reisen gerade mit der Bahn und lernen dabei eine Person kennen.

Bereiten Sie sich auf das Gespräch vor, indem Sie sich folgende Punkte überlegen:

- Sprechen Sie über Zweck und Ziel Ihrer Reise. Unterhalten Sie sich dann über das Thema „**Fremdsprachenlernen**“.
- Tauschen Sie Ihre Erfahrungen und Ansichten aus (Welche Sprachen haben Sie gelernt/möchten Sie noch lernen? Wie? Wann? Wo?) und geben Sie sich gegenseitig Tipps zum Verbessern von Sprachkenntnissen.

Bewertungsbogen für die Evaluation der mündlichen Prüfung des ÖSD Zertifikats

Sprechen							
Aufgabe 1: Jemanden kennenlernen und beraten							
Kommunikationsziel, Kommunikative Angemessenheit/Textsortenadäquatheit:							
Anforderungen GER/Profile deutsch: <ul style="list-style-type: none"> Kann mit einem ausreichend breiten Spektrum an passenden Redemitteln ein Gespräch beginnen, in Gang halten und beenden und angemessen zwischen Hörer- und Sprecherrolle wechseln. Kann sich in formellem und informellem Stil der jeweiligen Gesprächssituation entsprechend angemessen ausdrücken. Kann Inhalt und Form seiner/ihrer Aussagen der Situation und den Zuhörern anpassen und sich dabei den jeweiligen Umständen entsprechend angemessen ausdrücken. Kann etwas zusammenhängend beschreiben oder erzählen, dabei wichtige Aspekte darstellen und mit relevanten Details und Beispielen stützen. 							
Spezifische Anforderungen für diese Aufgabe: Informationen zu einem bestimmten Thema geben können und jemanden beraten; Gespräch aufrechterhalten, auf Fragen/Einwände partner- und situationsadäquat reagieren							
Aufgabe inhaltlich voll erfüllt, Kommunikationsziel erreicht	3	Aufgabe inhaltlich größtenteils erfüllt, Kommunikationsziel nicht immer erreicht	2	Aufgabe inhaltlich nur teilweise erfüllt, Kommunikationsziel nur teilweise erreicht	1-0	erreichte Punkte: <input type="text"/>	
Aufgabe 2: Ein Bild/Foto beschreiben und interpretieren							
Bildnummer: <input type="text"/>							
Kommunikationsziel, Kommunikative Angemessenheit/Textsortenadäquatheit:							
Anforderungen GER/Profile deutsch: <ul style="list-style-type: none"> Kann etwas zusammenhängend beschreiben oder erzählen, dabei wichtige Aspekte darstellen und mit relevanten Details und Beispielen stützen. Kann eine Argumentation aufbauen und die einzelnen Argumente aufeinander beziehen. 							
Spezifische Anforderungen für diese Aufgabe: Bildauswahl begründen; Bildinformation detailliert und ausführlich beschreiben, sodass sich der Partner „ein Bild machen“ kann, klar strukturierter Monolog; spekulieren/interpretieren, Interpretation argumentativ begründen können, auf Fragen/Einwände partner- und situationsadäquat reagieren							
Aufgabe inhaltlich voll erfüllt, Kommunikationsziel erreicht	3	Aufgabe inhaltlich größtenteils erfüllt, Kommunikationsziel nicht immer erreicht	2	Aufgabe inhaltlich nur teilweise erfüllt, Kommunikationsziel nur teilweise erreicht	1-0	erreichte Punkte: <input type="text"/>	
Aufgabe 3: Meinungsaustausch							
Kommunikationsziel, Kommunikative Angemessenheit/Textsortenadäquatheit:							
Anforderungen GER/Profile deutsch: <ul style="list-style-type: none"> Kann sich in vertrauten Situationen aktiv an informellen Diskussionen beteiligen, dabei Stellung nehmen und eigene Standpunkte darlegen. Kann zu vielen Themen aus seinen/ihreren Interessengebieten eine Argumentation aufbauen und die einzelnen Argumente aufeinander beziehen. Kann sich in formellem und informellem Stil der jeweiligen Gesprächssituation entsprechend angemessen ausdrücken. 							
Spezifische Anforderungen für diese Aufgabe: einen Standpunkt darlegen und überzeugend argumentieren, Für und Wider gegenüberstellen; Gespräch aufrechterhalten, auf Fragen/Einwände partner- und situationsadäquat reagieren							
Aufgabe inhaltlich voll erfüllt, Kommunikationsziel erreicht	3	Aufgabe inhaltlich größtenteils erfüllt, Kommunikationsziel nicht immer erreicht	2	Aufgabe inhaltlich nur teilweise erfüllt, Kommunikationsziel nur teilweise erreicht	1-0	erreichte Punkte: <input type="text"/>	
Aufgabe 1 + 2 + 3							
Ausdruck, Redemittel:							
Anforderungen GER/Profile deutsch: <ul style="list-style-type: none"> Kann sich mit einem ausreichend breiten Spektrum an Redemitteln zu verschiedenen allgemeinen Themen oder zu seinem/ihrer Sachgebiet klar äußern, wobei es zu falscher Wortwahl oder zu Verwechslungen kommen kann, die jedoch die Kommunikation nicht behindern. Kann bei Schwierigkeiten, die während des Sprechens auftreten, problemlos neu ansetzen und erkannte Fehler meist selbst korrigieren. Kann Formulierungen variieren, um in seinen/ihreren Ausführungen häufige Wiederholungen zu vermeiden oder die Aussagen zu präzisieren. Kann sich in vertrauten Situationen aktiv an informellen Diskussionen beteiligen, dabei Stellung nehmen und eigene Standpunkte darlegen. 							
Spezifische Anforderungen für diese Aufgabe: Wahl des Ausdrucks insgesamt sicher und treffend; variantenreicher Wortschatz							
trifft voll zu	7-6	trifft in hohem Maße zu	5-4	trifft teilweise zu	3-2	trifft kaum/nicht zu 1-0*	erreichte Punkte: <input type="text"/>
Verständlichkeit, Aussprache und Intonation, Flüssigkeit:							
Anforderungen GER/Profile deutsch: <ul style="list-style-type: none"> Kann klar und gut verständlich sprechen und die Intonation richtig einsetzen, auch wenn er/sie manchmal erkennbare Pausen macht (um nach Wörtern oder Strukturen zu suchen) und ein fremder Akzent hörbar ist. Kann sich so spontan und fließend verständigen, dass ein normales Gespräch mit deutschsprachigen Gesprächspartnern ohne größere Anstrengung auf beiden Seiten gut möglich ist. 							
Spezifische Anforderungen für diese Aufgabe: keine auffälligen Verstöße bei Aussprache und Intonation; flüssig, natürliches Sprechtempo							
trifft voll zu	7-6	trifft in hohem Maße zu	5-4	trifft teilweise zu	3-2	trifft kaum/nicht zu 1-0*	erreichte Punkte: <input type="text"/>
Formale Richtigkeit:							
Anforderungen GER/Profile deutsch: <ul style="list-style-type: none"> Kann ein breites Spektrum an grammatischen Strukturen korrekt anwenden, wobei gelegentlich Fehler oder Mängel im Satzbau auftreten, die er/sie meist selbst korrigieren kann. Kann sich grammatikalisch so korrekt ausdrücken, dass kaum verständnisstörende Fehler entstehen. 							
trifft voll zu	7-6	trifft in hohem Maße zu	5-4	trifft teilweise zu	3-2	trifft kaum/nicht zu 1-0*	erreichte Punkte: <input type="text"/>
Gesamtpunkte Sprechen: <input type="text"/>							
(max. 30 P. / min. 18 P.) 30-0							

* 0 Punkte bei diesem Kriterium = gesamte mündliche Prüfung nicht bestanden

ÖSD Zertifikat B2 | Vers. 1.2 © ÖSD

**Prüfungsunterlagen der mündlichen Prüfung des griechischen Staatszertifikats
(Dezember 2021)**

KΠγ / Staatliches Sprachzertifikat - Deutsch

2021 B

AUFGABE 1: Dialog

1.1 Freunde

- | | |
|--|--|
| <p>B1</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wie haben Sie Ihre beste Freundin / Ihren besten Freund kennen gelernt? • Welche Aktivitäten unternehmen Sie lieber mit Ihren Freunden als mit Ihrer Familie? Warum? • Bevorzugen Sie einen kleinen oder großen Freundeskreis? Warum? | <p>B2</p> <ul style="list-style-type: none"> • Finden Sie, dass Freundschaft im Leben wichtig ist? Warum (nicht)? • Wie finden Sie es, wenn man Freunde über soziale Medien findet? Warum? • Was sind die wichtigsten Eigenschaften wahrer Freundschaft? |
|--|--|

1.2 Bildung und Beruf

- | | |
|--|---|
| <p>B1</p> <ul style="list-style-type: none"> • Was möchten Sie in der Zukunft werden? Warum? • Wie finden Sie es, wenn man im Ausland studiert oder arbeitet? Warum? • Muss Ihrer Meinung nach jeder studieren? Warum (nicht)? | <p>B2</p> <ul style="list-style-type: none"> • Inwiefern ist es für Sie möglich, neben dem Beruf zu studieren? • Spielt für Sie bei der Auswahl des Berufs oder des Studiums der Ort eine entscheidende Rolle? • Inwiefern hilft Berufsberatung bei der Auswahl des Berufs? |
|--|---|

1.3 Fernsehen und Filme

- | | |
|---|---|
| <p>B1</p> <ul style="list-style-type: none"> • Welcher ist Ihr Lieblingsfilm? Warum? • Ist Fernsehen bei allen in Ihrer Familie beliebt? Warum (nicht)? • Wie lange sollten Jugendliche fernsehen? Warum? | <p>B2</p> <ul style="list-style-type: none"> • Aus welchen Gründen bevorzugen es viele Menschen, sich einen Film zu Hause anzuschauen, anstatt ins Kino zu gehen? • Was halten Sie von virtuellen Filmabenden, wo sich Menschen, die weit weg voneinander wohnen, einen Film über das Internet zusammen anschauen? • Finden Sie Weihnachtsfilme eine schöne Tradition oder kitschig? Warum? |
|---|---|

1.4 Geld ausgeben - Geld spenden

- | | |
|---|--|
| <p>B1</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wofür geben Sie viel Geld aus? • Geben Sie viel Geld lieber für Klamotten oder für Bücher / Konzerte aus? Warum (nicht)? • Was kaufen Jugendliche mit ihrem Taschengeld? | <p>B2</p> <ul style="list-style-type: none"> • Spenden Sie Sachen, die Sie nicht mehr brauchen? Warum (nicht)? • Ist es für Sie sinnvoll, Sachen statt Geld zu spenden? Warum? • Für welche Zwecke finden Sie das Geldspenden sinnvoll? Warum? |
|---|--|

2.1 Sammeln als Hobby



2.2 Geburtstag feiern



3.1 Erlebe die Dunkelkammer in Thessaloniki



Ζήσε την εμπειρία του σκοτεινού θαλάμου στη Θεσσαλονίκη

Εάν βρεθείς στο κέντρο της πόλης και αγαπάς τη φωτογραφία, αναζήτησε το «The Great Darkroom Experience» και μάθε τα μυστικά τού σκοτεινού θαλάμου.

Η ιδέα της δημιουργίας τού «The Great Darkroom Experience»

Ο Ζήσης Γιάρμης, εμπνευστής του «The Great Darkroom Experience», ανακαλύπτει το 2009 τον θαυμαστό κόσμο του... φιλμ. Μαγεύεται όταν βλέπει για πρώτη φορά πώς τυπώνεται μια φωτογραφία στον σκοτεινό θάλαμο, πώς ένα λευκό χαρτί παίρνει σταδιακά μορφή. Αφού παρακολουθεί σχετικά σεμινάρια, αποφασίζει το 2019 να δημιουργήσει τον δικό του χώρο. Ο επισκέπτης θα ζήσει την εμπειρία του σκοτεινού θαλάμου και της αναλογικής φωτογραφίας. Φεύγοντας θα έχει αποκτήσει όλες τις γνώσεις, ώστε να εμφανίσει τις φωτογραφίες που ο ίδιος είχε τραβήξει και να τις τυπώσει σαν καρτ-ποστάλ της πόλης.

Γιατί να επισκεφτείς το «The Great Darkroom Experience»;

- Στον χώρο διοργανώνονται σεμινάρια αναλογικής φωτογραφίας. Στόχος τους η απόκτηση τεχνικών γνώσεων για τις λειτουργίες της κάμερας: τι είναι

το φιλμ, πώς το εμφανίζουμε, πώς επεμβαίνουμε αισθητικά στη φωτογραφία με τις ρυθμίσεις της φωτογραφικής μηχανής, πώς τυπώνουμε στον σκοτεινό θάλαμο, κ.ά.

- Ο χώρος διαθέτει εργαστήριο εμφάνισης και ψηφιοποίησης φιλμ. Όλες οι εμφανίσεις γίνονται σε υψηλής ποιότητας σκάνερ με μηδαμινές φθορές των φιλμ. Επίσης, γίνεται μετατροπή από ψηφιακό αρχείο σε αναλογικό και εμφάνιση των φιλμ στον σκοτεινό θάλαμο.
- Ο χώρος διαθέτει πωλητήριο. Ο επισκέπτης μπορεί να αγοράσει φωτογραφίες σε χαρτί ανώτατης ποιότητας, αναλώσιμα, όπως φιλμ, χαρτί, χημικά και εξοπλισμό σκοτεινού θαλάμου, καθώς και μπλουζάκια και αναμνηστικά σχετικά με την αναλογική φωτογραφία.

Εάν νιώθεις καλλιτεχνική διάθεση, μία επίσκεψη στο «The Great Darkroom Experience» θα σε ανταμείψει!

nach: www.parallaximag.gr

3.2 Kinder entdecken die Welt im Botanischen Garten

[elcblog](#)
[elcnews](#)
[culture@home](#)
[podpourri](#)
[συνεντεύξεις](#)
[exhibitionism](#)
[σινεμά](#)
[βιβλίο](#)
[elcwomen](#)
[elcmag](#)
[elc projects](#)

[ελc](#) **elculture.gr**

🔍 | 📧 Η απζέντα μου (0) | 📱 | 📺 | 📷 | 📺 | 📺

Τα παιδιά παίζουν και ανακαλύπτουν τον κόσμο στον Βοτανικό Κήπο!

Το Πρόγραμμα «Καλοκαιρινές διακοπές» των παιδιών θα πραγματοποιηθεί από τις 27 Αυγούστου έως τις 7 Σεπτεμβρίου στο πανέμορφο δάσος, στον υπέροχο Βοτανικό Κήπο στο Χαϊδάρι. Απευθύνεται σε παιδιά από 5 έως 14 ετών.



Στόχος του Προγράμματος «Καλοκαιρινές διακοπές»
Οι υπεύθυνοι του Προγράμματος φροντίζουν ώστε τα παιδιά να έρθουν σε επαφή με τη φύση, να εξοικειωθούν με την Τέχνη και να αναπτύξουν κοινωνικές δεξιότητες. Μουσικές, τραγούδια, χοροί, παραμύθια και μύθοι εμπλουτίζουν την πολιτισμική εμπειρία των παιδιών, καλλιεργούν την επικοινωνία, βοηθούν στην έκφραση των συναισθημάτων και ενισχύουν τη συνύπαρξη με άλλα συνομήλικα παιδιά.

Δραστηριότητες του Προγράμματος «Καλοκαιρινές διακοπές»
08.00 έως 08.50: Οι «Καλοκαιρινές διακοπές» υποδέχονται τα παιδιά.
09.00: Αρχίζουν τα «παιχνίδια καλημέρας». Όλα τα παιδιά συμμετέχουν στα παιχνίδια αυτά, ώστε να γνωριστούν, να χωριστούν σε ομάδες ανάλογα με την ηλικία τους και να προσανατολιστούν στον χώρο.
Στη συνέχεια, ακολουθούν τα εργαστήρια. Τα παιδιά, ανάλογα με την ηλικιακή ομάδα που ανήκουν, παρακολουθούν μέσα στην ημέρα 3 καλλιτεχνικά εργαστήρια.
Η Τετάρτη είναι ημέρα περιπάτου και παρατήρησης. Προβλέπονται όμορφες δράσεις στον κήπο, όπου τα παιδιά ζωγραφίζουν στη φύση, φυτεύουν δέντρα ή λουλούδια, γνωρίζουν πουλιά, κ.ά.
Καθημερινά το εκπαιδευτικό πρόγραμμα ολοκληρώνεται στις 13:00, εκτός από την Παρασκευή.
Η Παρασκευή αφιερώνεται στα έργα των παιδιών με επίσημους προσκεκλημένους τους γονείς και τους φίλους. Στις 14.00, τα παιδιά εκθέτουν τις δικές τους κατασκευές, τις δικές τους ζωγραφιές, παρουσιάζουν μικρές θεατρικές παραστάσεις, παίζουν παραδοσιακά παιχνίδια, χορεύουν, κ.ά.
Όσα παιδιά παραμένουν μετά τις 13.00, γευματίζουν και στη συνέχεια απασχολούνται με διάφορες δημιουργικές δραστηριότητες, αλλά έχουν και ελεύθερο χρόνο για ομαδικά παιχνίδια έως τις 16:00.

nach: www.elculture.gr

Bewertungsbogen für die gestaffelte mündliche Prüfung des griechischen Staatszertifikats (KPG)

ΚΠγ / Staatliches Sprachzertifikat - Deutsch

2021 B



ΑΞΙΟΛΟΓΗΣΗ ΤΗΣ ΠΑΡΑΓΩΓΗΣ ΠΡΟΦΟΡΙΚΟΥ ΛΟΓΟΥ

Η επίδοση των εξεταζομένων αξιολογείται με βάση **9 συνολικά κριτήρια**, όπως αυτά παρουσιάζονται στον παρακάτω πίνακα. Το κάθε κριτήριο συνοδεύεται από **βαθμίδες της κλίμακας Likert** από το 1 έως το 5 (βλ. δεξιά στήλη). Οι πέντε αυτές βαθμίδες ΔΕΝ ΕΙΝΑΙ ΒΑΘΜΟΙ. Σημειώνοντας ένα από τα πέντε κουτάκια εκφράζετε την αξιολογική σας κρίση για κάθε κριτήριο που έχει 5 δυνατές βαθμίδες:



Τα **τρία πρώτα κριτήρια** αφορούν την κάθε μια από τις συνολικά 3 δοκιμασίες στις οποίες υποβάλλονται οι υποψήφιοι και εσείς σημειώνετε, κάθε φορά που απαντά στα ερωτήματα της δοκιμασίας, την αξιολογική σας κρίση (στην κλίμακα Likert 1-5). Κρίνετε εάν ανταποκρίθηκε ο εξεταζόμενος στο ζητούμενο της δοκιμασίας και «πόσο καλά» τα πήγε στην κάθε περίπτωση.

ΑΝΤΑΠΟΚΡΙΣΗ ΤΟΥ ΕΞΕΤΑΖΟΜΕΝΟΥ ΣΤΟ ΖΗΤΟΥΜΕΝΟ	Αξιολογική κρίση
ΔΟΚΙΜΑΣΙΑ 1	
(Συνολικά, πόσο καλά ανταποκρίθηκε;)	1 2 3 4 5 <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>
ΔΟΚΙΜΑΣΙΑ 2	
(Συνολικά, πόσο καλά ανταποκρίθηκε;)	1 2 3 4 5 <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>
ΔΟΚΙΜΑΣΙΑ 3	
(Συνολικά, πόσο καλά ανταποκρίθηκε;)	1 2 3 4 5 <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>

Τα **έξι κριτήρια που ακολουθούν** αφορούν τα επιμέρους ποιοτικά χαρακτηριστικά της γλωσσικής παραγωγής του εξεταζόμενου και εσείς σημειώνετε την αξιολογική σας κρίση σχετικά με την ποιότητα (την ακρίβεια και καταλληλότητα) του λόγου που παρήγαγε και για τις 3 δοκιμασίες συνολικά. Κρίνετε, δηλαδή, εάν αν η προφορά του κάθε εξεταζόμενου, το λεξιλόγιό του, οι στρατηγικές επικοινωνίας του, κτλ. ήταν ικανοποιητικές για το επίπεδο που εξετάζεται.

ΠΟΙΟΤΙΚΑ ΧΑΡΑΚΤΗΡΙΣΤΙΚΑ ΤΗΣ ΓΛΩΣΣΙΚΗΣ ΠΑΡΑΓΩΓΗΣ	Αξιολογική κρίση
Ποιότητα προφοράς και επιτονισμός	
Αρθρώνει καθαρά και τονίζει σωστά τις μεμονωμένες λέξεις, αλλά και τις προτάσεις ως σύνολο;	1 2 3 4 5 <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>
Εύρος και καταλληλότητα λεξιλογίου	
Χρησιμοποιεί ποσοτικά επαρκές λεξιλόγιο, δεδομένου του επιπέδου, και μάλιστα όπου/όταν πρέπει;	1 2 3 4 5 <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>
Γραμματικότητα / Ορθότητα λόγου	
Χρησιμοποιεί σωστά τη γλώσσα, δηλαδή ακολουθεί τους κανόνες μορφολογίας και σύνταξης;	1 2 3 4 5 <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>
Ευχέρεια / Ροή λόγου	
Παράγει λόγο με τον απαιτούμενο ρυθμό και αυθορμητισμό ανάλογα με το επίπεδο στο οποίο εξετάζεται;	1 2 3 4 5 <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>
Στρατηγικές επικοινωνίας	
Χρησιμοποιεί τρόπους παράκαμψης δυσκολιών, αξιοποίησης του λόγου του συνομιλητή, κτλ., δεδομένου του επιπέδου στο οποίο εξετάζεται;	1 2 3 4 5 <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>
Συνοχή και συνεκτικότητα λόγου	
Συνδέει στοιχεία του λόγου σε λογική σειρά, ώστε να γίνεται άμεσα κατανοητός από τον συνομιλητή του, ανάλογα με το επίπεδο εξέτασης;	1 2 3 4 5 <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>

Niveau B (B1&B2) / Prüfungsphase 4

Seite 3

Υπεύθυνη Δήλωση Συγγραφέα:

Δηλώνω ρητά ότι, σύμφωνα με το άρθρο 8 του Ν.1599/1986, η παρούσα εργασία αποτελεί αποκλειστικά προϊόν προσωπικής μου εργασίας, δεν προσβάλλει κάθε μορφής δικαιώματα διανοητικής ιδιοκτησίας, προσωπικότητας και προσωπικών δεδομένων τρίτων, δεν περιέχει έργα/εισφορές τρίτων για τα οποία απαιτείται άδεια των δημιουργών/δικαιούχων και δεν είναι προϊόν μερικής ή ολικής αντιγραφής, οι πηγές δε που χρησιμοποιήθηκαν περιορίζονται στις βιβλιογραφικές αναφορές και μόνον και πληρούν τους κανόνες της επιστημονικής παράθεσης.